

# **Das System der Luo-Gefäße**

## **Diplomarbeit**

Shou Zhong ABZ-Ost

Aus- und Weiterbildungszentrum für Chinesische Medizin

Berlin

Betreuer: Clemens Prost

Bearbeiter: Ulrike Wiesenhütter

Berlin, 1. Dezember 2010

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Das System der Luo-Gefäße	5
2.1	Die Theorie der Luo-Gefäße	5
2.2	Die Symptome der Luo-Gefäße	8
2.3	Jeffrey C. Yuens Erklärungsansatz des Systems der Luo-Gefäße	14
2.4	Die Symptome der Luo-Gefäße nach Jeffrey C. Yuen	20
3	Behandlungskonzepte bei Störungen der Luo-Gefäße	29
3.1	Behandlung von Störungen der Luo-Gefäße nach Low und Van Nghi	29
3.2	Behandlung von Störungen der Luo-Gefäße nach Jeffrey C. Yuen	32
3.2.1	Behandlung der emotionalen Ebene	33
3.2.2	Behandlung von Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich	37
3.2.3	Behandlung von kardiovaskulären Erkrankungen	41
4	Zusammenfassung	46
	Literaturverzeichnis	

# 1 Einleitung

Das Wissen um das System der Luo-Gefäße ist sehr alt – gegenüber dem Wissen um die Hauptleitbahnen des Körpers aber deutlich weniger weit verbreitet. So ist es nicht verwunderlich, dass die Luo-Gefäße in der Behandlungspraxis keine besonders bedeutende Rolle spielen. Das ist insofern bemerkenswert, als dass dieses System zwar eine in sich geschlossene Dynamik hat, aber dennoch in engster Verbindung zu den anderen Leitbahnsystemen steht. Dies zeigt sich schon daran, dass die ursprüngliche Bezeichnung für alle Leitbahnen im Chinesischen „Jing Luo“ ist – sie enthält also sowohl das Schriftzeichen für die Hauptleitbahnen, die „Jing Mai“, als auch das Zeichen für die Luo-Gefäße, die „Luo Mai“. Sie sind somit Bestandteil der traditionellen Schreibweise zur Umschreibung der Energiebahnen im menschlichen Körper.

Die enge Verzahnung beider Systeme wird auch in einem gerne verwendeten Bild deutlich – dem Bild des „warp and woof“ („Kettfaden und Schuss“, Übers. d. Verf.), einer Analogie zu den Verbindungen, die ein Webstuhl erzeugt. Während die Hauptleitbahnen den Kettfäden, also den Bahnen von Kopf und Stamm des Körpers zu den Gliedmaßen entsprechen, sind die Luo-Gefäße vergleichbar mit dem Schuss, den Bahnen die kreuz und quer zu den Hauptleitbahnen verlaufen und so das Netz vervollständigen.

Ein anderes Bild zur Umschreibung des Leitbahnsystems verwendet Jason Robertson, nämlich jenes des Baumes: Der Baumstamm repräsentiert die Hauptleitbahnen und die sich immer weiter nach oben – an die Körperoberfläche – verzweigenden Äste bilden die Luo-Gefäße. Die „Luo Mai“ spalten sich auf in die kleineren „Zhi Luo“, diese wiederum verästeln sich in die immer kleiner werdenden, winzigen „Sun Luo“. Der Teil der Luo-Gefäße, der an die Hautoberfläche gelangt, wird noch einmal unterschieden in die nicht sichtbaren „floating collaterals“, die „Fu Luo“, und die winzigen sichtbaren Kapillaren, welche als „blood collaterals“, „Xue Luo“ bezeichnet werden. Diese kleinen Verbindungsleitbahnen, wie sie auch oft genannt werden, verlaufen am gesamten Körper, was laut Robertson die Existenz der Ashi-Punkte begründet.

Es existieren weitere Sichtweisen über das Wesen der Luo-Gefäße, welche die bekannten Bilder der Gewebestruktur und des Baums verfeinern bzw. einen von ihnen verschiedenen Blick auf ihre Deutung zulassen. In dem Bild, welches Jeffrey C. Yuen verwendet und das in dieser Arbeit aufgegriffen wird, gleichen wir und unser Leben einem Haus, in dem es Schränke und Schubladen gibt. Diese Schubladen repräsentieren die Luo-Gefäße. Wenn es Dinge in unserem Leben gibt, mit denen wir zum aktuellen Zeitpunkt nicht umgehen wollen oder uns damit nicht beschäftigen können, sie aber auch nicht einfach in den „Müll“ werfen wollen, legen wir sie in Schubladen beiseite. Wir füllen diese Schubladen solange, bis nichts mehr hineinpasst und die Sachen wieder aus ihnen herausquellen. Das ist der Zeitpunkt, an dem die Luo-Gefäße in Fülle geraten und beiseite Geschobenes wieder im Haus, in unserem Leben, herumzuliegen beginnt, also sichtbar, symptomatisch wird.

Wie es dazu kommt, dass wir uns überhaupt Schränke mit Schubladen in unser Haus räumen, was passiert, wenn diese Schubladen, entsprechend den Luo-Gefäßen, überfüllt sind, und welche Ansätze es gibt, um sich dieses Ballasts wieder zu entledigen, wird im Verlauf dieser Arbeit verdeutlicht. Weniger metaphorisch gesprochen, ist es das Ziel dieser Arbeit, die Bedeutung des Wissens um das System der Luo-Gefäße sichtbar zu machen. Zu diesem Zweck wird zum einen dargestellt, wie verschiedene Autoren durch die Interpretation klassischer chinesischer Texte das Wesen und die Anwendungsmöglichkeiten dieses Leitbahnsystems verstehen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Sichtweise Jeffrey C. Yuens im Vergleich zu den Aussagen anderer Autoren, wie Royston Low, Nguyen Van Nghi und Jason Robertson. Die Basis bilden Übersetzungen des Ling Shu, Kapitel 10, in welchem erstmals mit Eindeutigkeit und Ausführlichkeit auf die Existenz und die Anzahl der Luo-Gefäße, deren Symptome und Behandlungsmöglichkeiten mittels ihrer spezifischen, auf den Hauptleitbahnen befindlichen Luo-Punkte eingegangen wird. Zum anderen werden die grundlegenden Therapieansätze über die Luo-Gefäße aufgezeigt, wie sie im Ling Shu und von den oben genannten Autoren beschrieben werden. Dabei wird diese Arbeit aus der Vielzahl möglicher Therapieformen insbesondere auf die Verwendung der Luo-Gefäße bei emotionalen Störungen, kardiovaskulären sowie Muskel- und Skelett-

Erkrankungen nach den Methoden von Yuen eingehen. So wird an einem Beispiel das Potenzial einer Therapie über die Luo-Gefäße sichtbar gemacht.

## **2 Das System der Luo-Gefäße**

In diesem Kapitel soll das System der Luo-Gefäße näher dargestellt werden. Zu diesem Zweck werden zunächst Aufbau und Wirkungsweise dieses Leitbahnsystems erläutert. In diesem Zusammenhang wird auch auf die historischen Grundlagen verwiesen, vor deren Hintergrund sich verschiedene Autoren mit den Luo-Gefäßen auseinandergesetzt haben. Hierauf aufbauend werden die Überlegungen Yuens vorgestellt, der sich nicht nur sehr detailliert mit dem Wesen des Luo-Gefäßsystems beschäftigt hat, sondern auch die klassische Auseinandersetzung um den wichtigen Aspekt der psychischen bzw. emotionalen Einflüsse erweitert hat.

### **2.1 Die Theorie der Luo-Gefäße**

Üblicherweise geht man davon aus, dass es im Körper 16 longitudinale und 12 transversale Luo-Gefäße gibt. Je ein longitudinales und ein transversales Luo-Gefäß sind jeder der 12 Hauptleitbahnen zuzuordnen. Weiterhin besitzen Du Mai und Ren Mai ein longitudinales Gefäß; ebenso existieren auch das „Große Luo der Milz“ und das „Große Luo des Magens“, welches zum Beispiel bei Van Nghi und Yuen erwähnt wird.

Von dieser Grundaussage gibt es vereinzelt Abweichungen. So erwähnen einige Autoren nur 15 longitudinale Gefäße. Und beispielsweise Low meint, im Nei Jing werde nicht zwischen transversalen und longitudinalen Luo-Gefäßen unterschieden – erstere seien lediglich Zweige der letzteren. Van Nghi jedoch trennt die beiden Formen von Gefäßen sehr eindeutig – vor allem was ihre Funktion betrifft.

Longitudinale und transversale Gefäße nehmen beide ihren Ursprung am Luo-Punkt der ihnen zugehörigen Hauptleitbahn. Die transversalen Luo-Gefäße ziehen zum jeweiligen Yuan-Punkt auf der Hauptleitbahn des gekoppelten Yin/Yang-Partners. Die

longitudinalen Luo hingegen besitzen einen eigenständigen Verlauf, und mit Ausnahme von Lunge und Gallenblase ziehen sie alle nach proximal.

Die transversalen Luo-Gefäße verbinden die Yin- und Yang-Partner der Hauptleitbahnen miteinander und ihre Hauptfunktion liegt darin, diese zu regulieren sowie gegebenenfalls bestehende Fülle und Leere in ihnen auszugleichen. Aufgrund dieser Verbindung bezeichnet Van Nghi die transversalen Luo-Gefäße als eine Art „Verstärkungssystem des Kreislaufs der zwölf Hauptmeridiane“<sup>1</sup>, welches „den Verlauf der Hauptmeridiane im Bereich der Extremitäten verdoppelt“<sup>2</sup>. Er geht vor diesem Hintergrund davon aus, dass die transversalen Luo-Gefäße lediglich regulierende Funktion haben und dass bei ihnen keine eigene Symptomatik vorhanden sei. Wenn in ihnen eine Störung bestehe, so zeige sich dies in Leere-Zeichen der Hauptleitbahn.

Im Körper liegen die Luo-Gefäße tiefer als die Tendinomuskulären Leitbahnen und oberflächlicher als die Hauptleitbahnen. Sie stellen somit eine Art Zwischenstufe dar, die als zusätzliches Hindernis fungiert, bevor die pathogene, oder – wie Low es nennt – „perverse“ Energie die Hauptleitbahnen erreicht. Diese greift nämlich zuerst die Tendinomuskulären Leitbahnen an, bevor sie über den Luo-Punkt in das Luo-Gefäß bzw., wenn die Abwehrenenergie des Körpers schwach ist, über den Jing-Brunnen-Punkt (oder über „one or more of the ‚fruiting‘ points“<sup>3</sup>) in die Hauptleitbahn gelangen. Eine Aussage Van Nghis steht interessanterweise dazu in Widerspruch, denn er meint, die Luo-Gefäße erreichen direkt die Zang und die Fu, sowie Kopf und Gesicht.

Das System der Luo-Gefäße ist für den Körper also eine Art Puffermechanismus. Bei Vorhandensein schädlicher Energie absorbieren die Luo-Gefäße diese und geraten somit in Fülle. Erst zu diesem Zeitpunkt entstehen Symptome und die Luo-Gefäße werden sichtbar.

Dieses Grundverständnis der Luo-Gefäße findet sich interessanterweise bereits im Ling Shu, übersetzt von Dr. Henry Lu. Hier werden die transversalen sowie longitudinalen

---

<sup>1</sup> Van Nghi 1989: 178.

<sup>2</sup> Van Nghi 1989: 178.

<sup>3</sup> Low 1983: 112.

Luo-Gefäße als "linking meridians"<sup>4</sup> bezeichnet, die mit bloßem Auge erkennbar seien – am deutlichsten die von Dickdarm und San Jiao.

Im Ling Shu wird auch ein immer wieder zitiertes Beispiel geschildert, wie sich schädliche Energie im System der Luo-Gefäße niederschlägt: das Beispiel des Alkohol trinkenden Menschen. Wenn eine Person Alkohol konsumiert, wird sich demnach die Energie des Alkohols zuerst mit der Abwehrenergie vermischen, sie wird in die Haut wandern und dann in die Luo-Gefäße eindringen, bis diese gefüllt sind. Nachdem die Abwehrenergie in Fülle ist, gerät auch die Nährenergie in Fülle, was wiederum zu einem Exzess an Energie und Blut in den Hauptleitbahnen führt. Aber auch im Falle eines Abstinenzlers können die Gefäße in plötzlicher Fülle sein und abnorme Symptome zeigen; dies geschieht, weil die pathogene Energie in den Meridianen verbleibt, worauf Fieber folgt, selbst wenn die Meridiane nicht gestört erscheinen. Wenn die Luo-Gefäße allerdings nicht hart erscheinen, sei die Energie bereits in die tieferen Regionen zu den Hauptleitbahnen vorgedrungen.

Low geht spezifischer auf den Mechanismus der Leere und Fülle in den Luo-Gefäßen ein. Er betrachtet die Gefäße als Zonen erhöhter Fähigkeit zur Reaktion. So befinden sie sich in einem Zustand der Leere, wenn die Fähigkeit zur Reaktion erschöpft ist und die pathogene Energie in die Hauptleitbahnen eindringen kann. Wenn allerdings eine Reaktion stattfindet, besteht eine Fülle im Luo-Gefäß. Die Fülle lässt sich in zwei Zustände differenzieren: Einerseits kann das Gefäß mit „Jung energy“ (Ying Qi) gefüllt sein – eine Situation, in der sich die Körperabwehr gegen einen schädlichen Einfluss erhebt. Andererseits kann das Luo-Gefäß in einem Zustand der Fülle von pathogener Energie sein, welche nun die Körperabwehr überwunden hat.

Er stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, wie der ‚normale‘ Zustand der Luo-Gefäße aussieht, in denen sie nicht für das Auge sichtbar sind? Sind sie gefüllt von Wei Qi – Abwehrenergie? Oder von „Jung energy“ (Ying Qi)? Oder sind sie vollkommen still und untätig und warten darauf, ihre Funktion des Absorbierens im Falle eines

---

<sup>4</sup> Low 1983: 111.

Angriffs pathogener Energie zu erfüllen, wenn diese aus den Tendinomuskulären Leitbahnen in sie überfließt? Nach der Annahme Lows ist Letzteres der Fall.

Eine andere wichtige Frage ist natürlich die nach den Symptomen, mit deren Hilfe Störungen des Luo-Gefäßsystems diagnostiziert werden können. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass Symptome der Luo-Gefäße oberflächlicher Natur seien, relativ gesehen weniger Schaden anrichteten und deshalb auch leichter zu behandeln seien als Störungen der Hauptleitbahnen. Low etwa ist dieser Ansicht, aber auch Van Nghi beschreibt dies mit ähnlichen Worten - er behauptet, dass „ihre Störungen weniger schwierig und leicht zu behandeln“<sup>5</sup> sind, weil ihre Verläufe oberflächlicher, kürzer und nicht „ebenso perfekt“<sup>6</sup> wie die der Hauptleitbahnen sind.

## 2.2 Die Symptome der Luo-Gefäße

Für die transversalen Luo-Gefäße besteht keine Beschreibung der Symptomatik – laut Van Nghi äußert sich eine Störung dieser in Leere-Zeichen der Hauptleitbahn des gekoppelten Yin/Yang-Partners. So treten beispielsweise bei Störungen des Luo-Gefäßes der Lunge Leere-Zeichen in der Dickdarm-Hauptleitbahn auf. Für die longitudinalen Luo-Gefäße nennt folgende Tabelle die auftretenden Symptome.

Luo-Gefäß	Autor	Fülle	Leere	Allgemeines
<i>Lunge</i>	Van Nghi	Hitze in der Innenhand	Niesen, Enuresis, Pollakisurie, Polyurie	
	Royston H. Low	heiße Handinnenfläche	Gähnen, häufiges Wasserlassen	
<i>Herz</i>	Van	Unbehagen und	Anarthrie	

<sup>5</sup> Van Nghi 1989: 179.

<sup>6</sup> Van Nghi 1989: 179.



	Nghi	Schmerzen im Thorax		
	Royston H. Low	Gefühl des Gewichtes auf dem Zwerchfell, mit Unbehagen und scharfem Schmerz im Thorax	Verlust der Sprache	
<i>Perikard</i>	Van Nghi	Kardialgie	Steifheit des Nackens	
	Royston H. Low	Herzschmerzen	Schmerz und Steifheit des Nackens	
<i>Dünndarm</i>	Van Nghi	Schwäche der Gelenke und Störungen der Beweglichkeit im Ellbogen	Dermatose (Furunkulose)	
	Royston H. Low	Unbehagen in Ellbogen- und Schultergelenk; Steifheit des Ellbogens	„Excrescences which could be as small as a scab“ („Wucherungen, die so klein wie Schorf, Grind, Schuppen sein können – Übers. d. Verf.“ (Su Wen)	
<i>Dickdarm</i>	Van Nghi	Zahnkaries, Taubheit	Kältegefühl in den Zähnen, Unbehagen und Schmerzen im Thorax	
	Royston H. Low	Zahnkaries, Taubheit	Kältegefühl in den Zähnen, Enge und Schmerz im Thorax	
<i>San Jiao</i>	Van Nghi	Kontrakturen im Ellbogengelenk	Erschlaffung des Ellbogengelenks	
	Royston H. Low	Spasmen und Steifheit im Ellbogengelenk	Schwäche des Ellbogengelenks	
<i>Blase</i>	Van Nghi	Verstopfung der Nase, Rhinorrhö, Kopfschmerzen, Lumbalgien	die Nase läuft mit klarer Flüssigkeit, Nasenbluten	

	Royston H. Low	verstopfte oder rinnende Nase; Kopf- und Rückenschmerzen	rinnende Nase mit klarer Flüssigkeit, Epistaxis	
<i>Gallenblase</i>	Van Nghi	eiskalte Hände und Füße	die Füße sind erschlafft, Schwäche der Beine, Unmöglichkeit zu gehen oder sich zu erheben	
	Royston H. Low	Unterschenkel und Füße aufgrund eines gegenläufigen Qi-Flusses eiskalt	Schwäche und Paralyse des Fußes, welche es unmöglich macht, aus dem Sitzen aufzustehen	
<i>Magen</i>	Van Nghi	Irresein und Epilepsie	Paralyse der unteren Extremität, Muskelatrophie	
	Royston H. Low	Demenz und Wahnsinn	Schwäche in den Gelenken der unteren Extremität, welche zu Schwierigkeiten, den Fuß zu beugen/anzuwinkeln führt; Kontraktionen der Muskeln um die Tibia herum	wenn das longitudinale Luo-Gefäß gestört ist, verursacht das gegenläufige Qi, welches wiederum zu einer Blockade im Kehlkopf und plötzlichem Verlust der Sprache führt
<i>Milz</i>	Van Nghi	kolikartige Schmerzen im Bauch	Blähung des Bauches	
	Royston H. Low	lanzenartig stechender Schmerz in den Därmen	Blähung der Därme; Bauch wie eine gespannte/straffe Trommel	wenn eine Störung im longitudinalen Luo-Gefäß der Milz besteht, verursacht das einen gegenläufigen

				Qi-Fluss in Richtung Magen und Därme, welcher, daraus resultierend, Cholera verursacht (Durchfall)
<i>Niere</i>	Van Nghi	Harn- und Stuhlverhaltung	Lumbalgie	
	Royston H. Low	Verstopfung und Anurie	Schmerzen in der Nierengegend	wenn eine Störung im longitudinalen Luo-Gefäß der Niere besteht, verursacht das einen gegenläufigen Qi-Fluss, der eine Blockade/Stauung im Brustkorb und Depression entstehen lässt
<i>Leber</i>	Van Nghi	Verlängerung des Phallus oder Verdickung der Labien	Juckreiz im Bereich der Vagina oder des Phallus	
	Royston H. Low	anormale Erektion	plötzliches und heftiges Jucken des Skrotums	eine Störung des longitudinalen Luo-Gefäßes der Leber verursacht einen gegenläufigen Fluss des Qi, welcher zu einer Schwellung des Hodens und folgender Kolik

				führt
<i>Ren Mai</i>	Van Nghi	die Bauchhaut ist schmerzhaft	Juckreiz des Abdomens	
<i>Du Mai</i>	Van Nghi	Steifheit der Wirbelsäule	Schwindel mit dem Gefühl eines schweren Kopfes	
<i>Das große Luo der Milz</i>	Van Nghi	diffuse Schmerzen im ganzen Körper	Schlaffheit der Gelenke	
	Royston H. Low	diffuse Schmerzen am ganzen Körper	Lockerung/Lösen aller Gelenke mit Schwäche und Kraftverlust in den Gelenken	
<i>Das große Luo des Magens</i>	Van Nghi	Herzklopfen, Kardialgie		

Tab. 1: Symptome der Luo-Gefäße nach Van Nghi und Low

Mit der Symptomatik von Störungen der Luo-Gefäße hat sich im Übrigen bereits das Ling Shu in Kapitel 10 auseinander gesetzt. Es geht davon aus, dass Symptome der Hauptleitbahnen nicht für das bloße Auge sichtbar sind - ihre Leere und Fülle nur anhand der Pulse am Handgelenk abgelesen werden kann. Alle sichtbaren Symptome wären dann Symptome der Luo-Gefäße.

Dies sei so, weil die Luo-Gefäße die großen Gelenke nicht durchdringen können; weil sie Gebiete erreichen, die von den Hauptleitbahnen nicht erreicht werden; weil sie innerlich und äußerlich verlaufen, um die Hauptleitbahnen zu verbinden und sich in der Haut sammeln. Ihre Treffpunkte sind demzufolge meist in den äußerlichen Regionen des Körpers.

Im Einzelnen gibt das Ling Shu folgende Symptome der Luo-Gefäße zur Diagnose an:

- Blaue Gefäße: Kälte und schmerzhaftes Krankheiten
- Rötung der Meridiane spricht für Fieber
- Ein Kältegefühl im Magen zeigt sich meist in blauen Luo-Gefäßen auf dem Daumenballen
- Ein Hitzegefühl im Magen zeigt sich meist in einer Rötung der Luo-Gefäße am Rand des Daumenballens
- Plötzliches Schwarzwerden der Luo-Gefäße: anhaltendes Rheuma
- Abwechselndes Auftreten von roten, schwarzen und blauen Gefäßen ist Zeichen von aufeinanderfolgenden Kälte- und Hitze-Erkrankungen
- Blaue und kurze Gefäße sind Symptom der Energieleere

Nach dem Ling Shu sollen die Luo-Gefäße an ihren Treffpunkten in den äußerlichen Körperregionen oder an den Stellen, wo Blut koaguliert, genadelt werden. Selbst wenn keine Zeichen von Blutgerinnseln bestehen, sollte man schnell Bluten lassen, mit dem Ziel, die pathogene Energie sowie Blut aus dem Körper auszuleiten, denn wenn dieses vergiftete Blut im Körper verweilt, führe dies zu Rheuma. Um diese äußeren Hitze- und Kältekrankheiten zu behandeln, sollte man die Blutgerinnsel alle zwei Tage punktieren, um ein gründliches Bluten lassen zu erreichen – gefolgt von Maßnahmen, die eine Balance zwischen Leere und Fülle herstellen, denn bei Energieleere und Anwendung der ausleitenden Technik kann es sonst zu Depressionen beim Patienten kommen. Im Übermaß hieße das Ohnmacht und der Verlust der Sprache.

Das hier beschriebene, bereits auf dem Ling Shu basierende Erklärungsmodell, entspricht in seinen groben Zügen auch dem von Yuen verwendeten. Er hat jedoch wesentlich zu einem weitergehenden Verständnis des Systems der Luo-Gefäße beigetragen, so dass seine Überlegungen im folgenden Kapitel gesondert dargestellt werden sollen.

### 2.3 Jeffrey C. Yuens Erklärungsansatz des Systems der Luo-Gefäße

Yuens Überlegungen basieren darauf, dass es im Körper drei Ebenen gibt: Erstens das Wei-Level – die äußerste Ebene – in dem das Abwehr-Wei-Qi zirkuliert und die Tendinomuskulären Leitbahnen liegen. Zweitens das Ying-Level – das Innen genannt –, in dem das Nähr-Ying-Qi zirkuliert und die Luo-Gefäße lokalisiert sind. Und drittens die tiefste Ebene, das Yuan-Level, das mit dem Ursprungs-Yuan-Qi und den Acht Außerordentlichen Gefäßen, den Qi Jing Ba Mai, assoziiert wird. Die Luo-Gefäße sind demnach die Verbindungen des Wei- mit dem Ying-Level – sie befassen sich mit Sachen, die von außen nach innen eingedrungen sind oder die direkt im Inneren entstanden sind. Die äußerste und die tiefste Ebene werden zudem durch die Sonderleitbahnen verbunden. Zur Lage der Hauptleitbahnen äußert sich Yuen nicht konkret, er sagt nur, es seien jene Leitbahnen „by which we can in some ways understand the workings of the Exterior and the Interior“<sup>7</sup>

Die Luo-Gefäße liegen also in der Schicht des Ying-Nähr-Qi, welches sehr eng mit dem Blut verknüpft ist, manchmal sogar synonym gebraucht wird. Das Blut beherbergt den Geist-Shen, unsere Gedanken werden also vom Blut am Leben gehalten, und auch umgekehrt haben unsere Gedanken Einfluss auf das Blut. Ebenfalls entspricht diese innere Schicht den Emotionen und wird zudem mit den inneren pathogenen Faktoren als Ursache für Störungen assoziiert, welche unter anderem den Emotionen gleichzusetzen sind. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass Yuens Auffassung von den Luo-Gefäßen – ihrem Wesen und den Gründen für die Ausbildung einer Pathologie – sehr stark auf psychischen und emotionalen Symptomen und Mechanismen des menschlichen Körpers beruht.

Unter der Annahme, dass die Luo-Gefäße in dieser inneren Ebene liegen und mit dem Blut arbeiten, geht Yuen davon aus, dass die Luo-Gefäße von den Abwegen im Leben handeln, über die wir – wie Yuen es ausdrückt – mit unseren „lifestyle choice[s]“<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Yuen 2004: 2.

<sup>8</sup> Yuen 2004: 2.

entschieden haben. Durch sie haben wir uns davon abgelenkt, das zu tun, was nötig ist, um unser wahres Selbst zu erkennen und zu entfalten. Er beschreibt sie als Wege, die zeigen: wie ehrlich kannst du zu dir selbst sein? Wie leidenschaftlich bist du, wie sehr bist du von dem, was du in deinem Leben tust, überzeugt? Oder geht es in deinem Leben nur um das Festhalten – Festhalten an Aspekten deiner Persönlichkeit, deiner Vergangenheit, deiner Hoffnungen in das, was oder wie du zu sein wünschst?

Durch dieses Festhalten entstehen nach Auffassung Yuens Luo-Gefäß-Probleme oder "Angelegenheiten". Sie zeigen, wie sehr wir am Leben, egal ob Zukunft oder Vergangenheit, festhalten. Normalerweise, so Yuens Meinung, dienen die Luo-Gefäße dazu, diese Ablenkungen von den Prioritäten, von unserem eigentlichen Weg im Leben, aufzunehmen. Er behauptet, dass wir, wenn wir jene Luo-Gefäße los- bzw. freiließen, unsere Tugenden erkennen könnten; das Loslassen lässt uns Anzeichen im Leben erkennen, die uns ermöglichen, zu sehen, wer wir wirklich sind.

Wenn diese Ablenkungen oder auch Zerstreuungen allerdings über lange Zeit anhalten, werden wir Gefäßzeichnungen – „broken blood vessels“ – ausbilden, denn wir geben Blut in diese Sachen, um sie am Leben zu erhalten. Diese Blut-Angelegenheiten halten uns von all unseren Lebensreserven, unseren eigenen Ressourcen ab, was sich mit der Zeit als sehr erschöpfend und somit schädigend für unsere Konstitution herausstellt. Denn der Körper greift für die Bewältigung des täglichen Lebens auf jene Ressourcen zurück – man könnte es das Jing nennen. Dies verdeutlicht die Beziehung zwischen Blut und Jing, die Beziehung zwischen Luo und Yuan, mit welcher man in einer gängigen Behandlungsstrategie arbeitet – der Yuan-Luo-Behandlung. Hierauf wird später, in dem Kapitel über Behandlungsstrategien, noch näher eingegangen.

Zunächst stellt sich jedoch die Frage nach der Beschaffenheit dieser Ablenkungen und wie es nach Yuens Auffassung zu der Entwicklung einer Fülle in den Luo-Gefäßen kommt.

Oft besitzen wir ein gewisses Maß an Unvermögen, mit Problemen, Herausforderungen und Konfrontationen umzugehen und sie zu lösen. Das ist laut Yuen eine Schwäche bzw. eine Unfähigkeit des Wei-Qi, welche oft nicht an der fehlenden

Fähigkeit zur Problemlösung liegt, sondern am fehlenden (der Niere zugeordneten) Willen, sich dem Problem in jenem Moment zu stellen, wenn wir damit konfrontiert werden. In der Konsequenz sind diese Probleme natürlich nicht verschwunden, sondern werden lediglich sublimiert, werden aufgenommen, festgehalten und aufbewahrt.

Hier fungieren die Luo-Gefäße als Reservoirs für exzessives („perverses“) Qi - als Gefäße des Aufnehmens, des Festhaltens. Sie werden von den Hauptleitbahnen als eine Art „holding vessel“ kreiert. Damit erlauben sie uns, um das bereits erwähnte Bild Yuens zu verwenden, diese Angelegenheiten, welche wir zum Zeitpunkt der Konfrontation nicht lösen können oder wollen, in einer Art Schrank oder in Fächern einfach wegzuräumen. Sie sind außer Sicht, aber sie sind noch immer vorhanden. Wir wissen, dass wir diese Dinge eigentlich nicht mehr brauchen, aber unsere Gefühle sind noch damit verbunden, also verstauen wir sie erst einmal. Wir mieten uns in unserem Körper Platz auf Kosten anderer Ressourcen, die dann damit beschäftigt sind, an diesen unnützen, weil versteckten Dingen festzuhalten.

Es gibt also Angelegenheiten in unserem Leben, die wir (zurzeit) nicht eliminieren können – wir können sie nicht ausschwitzen, nicht erbrechen, nicht ausscheiden. Wir lassen sie einfach eine Weile in unserem Körper herumhängen, bis wir vielleicht eines Tages so viel Integrität besitzen, dass wir damit umgehen können - falls uns nicht jemand dazu zwingt, uns eher damit zu beschäftigen.

Oft geschieht aber genau das: es kommt jemand, der uns zu einer Auseinandersetzung mit diesen Angelegenheiten zwingt. Nun geraten die Luo-Gefäße in Fülle, die Dinge fangen an, aus den Schubladen herauszuhängen, sie beginnen, einfach im Haus herum zu liegen – sie werden symptomatisch. Jetzt beginnen sie zu einem Problem in unserem Leben zu werden, denn wir können die Schubladen nicht einfach wieder schließen. Das Problem tritt in unser Leben und wir sehen es die ganze Zeit, aber wir können es nicht einfach herauswerfen, wir besitzen nicht die Willenskraft dazu.

Dies ist der Punkt, an dem sich die Luo- Gefäße in die Hauptleitbahnen entleeren. In dieser Situation spielt der Yuan-Punkt eine wichtige Rolle: er kann uns die Kraft geben,



uns dieser Dinge zu entledigen. Das sei, laut Yuen, jedoch oft einfacher gesagt als getan, denn nicht selten sind das Dinge, bei denen wir sehr sentimental werden, Gefühle, an denen wir hängen.

Auf der physischen Ebene kann man diesen Mechanismus wie folgt beschreiben: Die Luo-Gefäße arbeiten mit Wei-Qi und Ying-Qi und ihre Stimulation wird durch innere Ursachen wie Emotionen, aber auch Essen und Trinken ausgelöst. Sie werden dazu angeregt, bis zu einem bestimmten Grad Fülle zu kreieren. Yuen verwendet hier ebenfalls zur Veranschaulichung das Beispiel des Alkohols<sup>9</sup>: Wenn ein Mensch Alkohol trinkt, wird das Wei-Qi angeregt, Hitze und Bewegung zu produzieren, um den Alkohol über Schwitzen oder vermehrtes Urinieren auszuscheiden. Nach dem 6-Schichten-Modell ist der pathogene Faktor in die Schicht des Yang Ming gelangt, in der der Körper heiß wird, Hitze produziert, um jenes Element wieder an die Oberfläche zu befördern und loszuwerden – z.B. durch Schwitzen oder Fieber. Ist das Wei-Qi zu schwach oder der pathogene Faktor zu stark – der Mensch trinkt zu viel Alkohol – wird das Ying-Qi stimuliert, ein Gefäß zu kreieren, um den Alkohol an einem möglichst unschädlichen Ort im Körper unterzubringen. So geraten die Luo-Gefäße bei anhaltendem Einfluss des pathogenen Faktors in Fülle, sie werden sichtbar. Im Beispiel des Alkohol konsumierenden Menschen zeigen sich Rosazea und jene kleinen roten Blutkapillaren im Gesicht, vor allem um Mund und Nase herum – ein Gebiet, zu dem das Luo-Gefäß des Dickdarms verläuft.

Kann der Körper den pathogenen Faktor nicht mit Hilfe der Hitze ausscheiden und sind die Luo-Gefäße zu schwach, führt das zu einer Leere der Luo-Gefäße. Leere meint hier nicht die Leere im eigentlichen Sinn, sondern vielmehr das Entleeren der Luo-Gefäße in die Hauptleitbahnen. Die Luo-Gefäße sind zu schwach, den pathogenen Faktor aufzunehmen und in sich zu behalten, so dass er tiefer ins Innere dringt – in die Hauptleitbahnen, über die er dann die Zang Fu erreichen kann.

---

<sup>9</sup> Alkohol und Nahrung ordnet Yuen den inneren pathogenen Faktoren zu, entgegen der üblichen Auffassung, nach der diese zu der Gruppe der „Bu Wei Bu Nei“ (nicht innen und nicht außen) gehören.

Es sei erwähnt, dass nach Yuens Ansicht das Beispiel des Alkohols in der klassischen Literatur stellvertretend für die inneren krankheitsauslösenden Faktoren, wie Essen und Trinken, gewählt wurde. Alkohol galt von jeher als Substanz, die den Körper toxisch belastet und mit der Beschreibung der Körperreaktion auf den Alkohol soll aufgezeigt werden, in welchem Maße innere Ursachen äußere Reaktionen herbeiführen können.

Die Manifestationen von Fülle-Zuständen in den Luo-Gefäßen zeigen sich sehr verschiedenartig. Sie reichen von den kleinen sichtbaren Blutkapillaren über ein "Gestaut sein" – sowohl als subjektives emotionales Empfinden als auch im Sinne eines körperlichen Ausdrucks wie zum Beispiel Verstopfung, Schwierigkeiten beim Wasserlassen und beim Stuhlgang oder Beeinträchtigung der Sinnesorgane wie eine chronisch verstopfte Nase – bis hin zu Schmerzen und Steifheit im Muskel- und Skelett-Bereich.

Bei Betrachtung von Schmerzen beispielsweise ist dann an eine Störung der Luo-Gefäße zu denken, wenn keine Ursache im Sinne eines Wind-, Kälte-, Nässe-Bi oder eine Blutstagnation durch ein Trauma erkennbar ist. Auch reagieren die Schmerzen nicht auf klimatische Einflüsse wie Hitze und Kälte, und Massageanwendungen bringen keine Linderung. Dann könnten die physischen Schmerzen Ausdruck einer emotionalen Komponente im Leben sein, es handelt sich um einen psychosomatischen Schmerz. Nach dem Konzept der Luo-Gefäße ist dies leicht zu erklären: Emotionen bewegen bekanntlich Qi und Blut in bestimmte Richtungen oder Regionen im Körper – Kummer und Wut verknoten das Qi, lassen es stagnieren oder in pathologische Richtung rebellieren. Da die Luo-Gefäße eben diese Emotionen aufnehmen und versuchen, mit ihnen umzugehen, um sie aus unserem bewussten Leben fernzuhalten, kann sich zum Zeitpunkt einer Fülle in ihrem Verlauf oder in den Regionen, die sie versorgen, Blutstagnation bilden, ohne dass ein äußerer klimatischer Faktor beteiligt sein muss. Die Blutstagnation erzeugt Schmerz – psychosomatischen Schmerz. Dann reicht es nicht, ausschließlich Ashi-Punkte zu behandeln, denn der Schmerz, der sich auf der Wei-Ebene ausdrückt, ist lediglich eine Manifestation von Emotionen und die

zusätzliche Behandlung der Luo-Gefäße gewinnt an Wichtigkeit, will man Beschwerden dauerhaft beseitigen.

In jedem Fall bedeutet ein Fülle-Zustand den Eintritt einer Störung in das Bewusstsein – etwas passiert, das uns sagt, wir müssen auf unser Leben achten.

Eine Manifestation des Leere-Zustands ist sehr viel subtiler. Im Ling Shu wird gesagt, die Luo-Gefäße seien nicht sichtbar, wenn sie in Leere sind. Nach Ansicht Yuens heißt das, wie bereits erklärt, dass sie sich in die Hauptleitbahnen entleeren. So tritt etwas Problematisches in unser Leben. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass ein gewisser Grad an Akzeptanz vorhanden ist – solche problematischen Sachen werden in das Leben integriert; „so ist das Leben eben und so muss es sein“. Obwohl uns durchaus bewusst sein kann, dass etwas nicht stimmt, gibt es eine gewisse Toleranz, die zur Unsichtbarkeit im Bewusstsein führt. Dieser Mangel an Sichtbarkeit kann auch auf der physischen Ebene vorkommen – anstatt der sichtbaren Blutkapillaren entstehen Schleimansammlungen, kleine Knoten unter der Haut, Flüssigkeiten, die dort festgehalten werden.

Dieser allgemeinen Unterscheidung der Symptome bei Fülle und Leere der Luo-Gefäße möchte ich im Folgenden eine spezifischere Darstellung anschließen, welche auf jedes Luo-Gefäß gesondert eingeht.

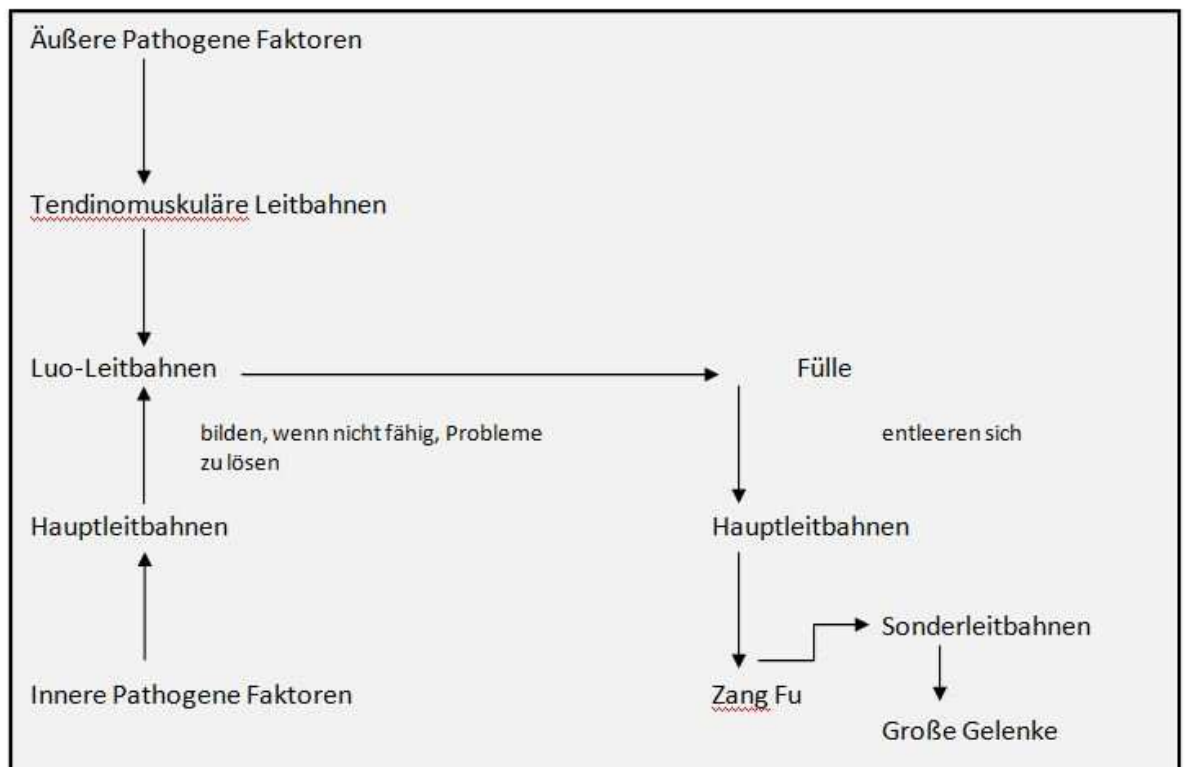


Abb. 1: Weg der pathogenen Faktoren im Körper<sup>10</sup>

#### 2.4 Die Symptome der Luo-Gefäße nach Jeffrey C. Yuen

Yuen verbildlicht die Symptomatik der Luo-Gefäße anhand der Entwicklung des „Yi“ – damit meint er das Bewusstsein oder den Verstand – nach der Geburt, und er stellt diese Entwicklung in Zusammenhang mit der Reihenfolge der Leitbahnen, dem Großen Kreislauf. Die so geschaffene Abfolge der Leitbahnen entspricht zwar in ihrer Chronologie nur bedingt den Entwicklungsphasen eines Kindes, aber Yuen räumt selber ein, dass der Beginn der Entwicklung der Leitbahnen nicht notwendigerweise nacheinander erfolgt, sondern oft gleichzeitig stattfindet.

Wenn wir geboren werden, ist unser Körper sehr sinnlich, wir verlangen nach Stimulation, denn im Uterus wurden wir von allen Seiten stimuliert, Flüssigkeit hat

<sup>10</sup> Eigene Darstellung

unseren ganzen Körper umgeben. Nach der Geburt ist es das Lungen-Luo-Gefäß, das uns befähigt, die Welt zu erfühlen, zu spüren, über die Haut, über die Sinnesorgane. Deshalb wird jemand, der eine Fülle im Lungen-Luo-Gefäß hat, ein ständiges Bedürfnis nach Stimulation haben – ein Grundbedürfnis nach Anfassen und angeregt werden, ohne Verstand und Urteil dahinter. Dies wird durch das klassisch angegebene Symptom der „heißen Hände“ zum Ausdruck gebracht, die umarmen wollen, die fühlen wollen, die unaufhörlich nach immer mehr Stimulation greifen möchten.

Im Gegensatz dazu drückt sich eine Leere des Luo-Gefäßes der Lunge darin aus, dass man kein Interesse am Leben hat. Nicht, weil man nichts gefunden hat, was einem gefallen würde, sondern weil es an dem Wahrnehmungssinn mangelt. Es fällt so einem Menschen schwer, Dinge wahrzunehmen – zu fühlen –, was zu einem gewissen Grad in Langeweile oder auch, wie Yuen es sagt, „disenchantment“ resultiert. Das wird repräsentiert durch das Symptom des häufigen Gähnens, des häufigen Seufzens. Nach Meinung Yuens werden solche Menschen eventuell mit einer körperlichen Einschränkung ihrer Wahrnehmungsfähigkeiten geboren, wie Farbenblindheit oder einem schlechten Geruchssinn, oder sie entwickeln frühzeitig einen Morbus Alzheimer.

Nach dem Wahrnehmen und Fühlen kommt der Prozess des Unterscheidens, der mit dem Dickdarm verbunden ist. In der Kindheit entspricht das der Phase des Zahnens. Wir schlucken nicht nur, sondern nehmen festere Nahrung zu uns. Wir nehmen nicht mehr nur auf, sondern können nun beißen und kauen – und damit unterscheiden. Dies ist kein Unterscheiden im moralischen Sinne, sondern lediglich ein Assoziieren und Trennen. Deswegen meint Yuen, dass eine Fülle im Dickdarm-Luo-Gefäß bedeutet, dass man fortwährend an etwas zu kauen hat – man muss etwas andauernd wiederholen, um es grundsätzlich zu verstehen, denn man hat Schwierigkeiten damit, es aufzunehmen und zu verarbeiten.

Der Mensch mit einer Leere in dem Luo-Gefäß des Dickdarms hat ebenfalls Schwierigkeiten, etwas aufzunehmen und zu verarbeiten, aber der Unterschied zur Fülle besteht darin, dass man in Fülle ständig aufs Neue versucht, es zu verarbeiten, während man in Leere Schwierigkeiten hat, etwas überhaupt erst aufzunehmen und

damit in Beziehung zu etwas zu treten. Man kaut gar nicht erst, man schluckt nach wie vor einfach. Diese Menschen sind wie ein Schwamm, sie saugen alles auf, ohne darüber nachzudenken – aus eigenem Antrieb oder weil ihnen gesagt wurde, genau dies zu tun.

Mit diesem Prozess des Verarbeitens beginnen wir, den Dingen Bedeutung beizumessen – wir fangen an, Gefühle zu haben. Hier spielt das Luo-Gefäß des Magens eine Rolle. Das Kind beginnt zu realisieren, dass auf bestimmte Gefühlsäußerungen eine Reaktion erfolgt. Yuen nennt Beispiele wie das Kommen der Mutter, wenn das Kind weint, oder das Realisieren, dass die Bettdecke immer wieder gebracht wird, wenn das Kind sie von sich stößt. Dies sind ganz einfache Grundgefühle. Das Luo-Gefäß des Magens ist das erste, nach Lunge und Dickdarm, das zum Gehirn führt, zu dem Punkt Baihui (Du 20), wo alles Qi, alle Erfahrung gesammelt wird. Im Falle einer Fülle im Luo des Magens nehmen die Emotionen überhand und werden stärker als der Verstand, so dass Logik und Rationalität ausgeschaltet werden. Das entspricht dem bereits bei Van Nghi genannten Symptom des Irreseins.

Eine Leere im Luo-Gefäß des Magens beschreibt Yuen als fehlendes Gefühl persönlicher Befriedigung. Man fühlt sich nicht gut, bei dem, was man tut – es mangelt an der die Handlungen begleitenden Emotionalität. Unter Umständen kann ein Gefühl der inneren Leere auftreten. Dieses ist nicht rational beeinflussbar, der Verstand taucht erst in der Milz auf. Hier geht es um das reine Erfüllen von Wünschen und Bedürfnissen, was im Falle einer Leere im Magen-Luo-Gefäß nicht erreicht wird. Nach dem Erfüllen von Bedürfnissen tauchen neue Bedürfnisse auf und man hat nie das Gefühl, persönliche Befriedigung zu erlangen, egal, wie vielen Dingen man hinterher läuft. Das führt nach und nach zu einem Verlust an Sinn, einer Ziellosigkeit im Leben. Das Symptom Schwäche in den Beinen taucht auf – man weiß nicht, wohin man mit seinen Beinen gehen sollte, was man tun könnte.

Mit dem Luo-Gefäß der Milz kommt eine gewisse Intelligenz hinzu, die wir durch Wiederholung entwickeln. Es verbindet sich mit dem Magen und den Därmen und seine Aufgabe ist es, gleichbedeutend mit der körperlichen Funktion der Milz, das Blut

in seinen Bahnen zu halten und so zu kontrollieren, auch Kontrolle über die Gefühle auszuüben. Der Mensch besitzt seine Selbstbeherrschung durch die Kraft der Milz. Kontrolliert werden zum Beispiel die überschießenden, rebellischen Emotionen, wenn sich das Luo des Magens in Fülle befindet. Die Milz bringt die Gefühle in Zusammenhang mit dem Grund des Gefühls, rationalisiert sie auf eine gewisse Weise, um sie im Zaum zu halten. Sie ist dafür zuständig, dass wir Erfahrungen und Erinnerungen in Bildern und Gedanken in unserem Kopf reproduzieren können – sprich: ein Gedächtnis haben. Eine Fülle in diesem Luo-Gefäß bedeutet den ständigen Versuch, diese Bilder und Gedanken zu verarbeiten, aber sie kehren immer wieder und setzen sich scheinbar im Bauch fest, was zu Völlegefühl und Spannung führt oder auch, laut Yuen, zu Angewohnheiten und Zwangsvorstellungen, auch zwanghaftem, exzessivem Denken.

Eine Leere zeichnet sich darin aus, dass man den Verstand nicht mehr ausschalten kann. Die Fülle ist das ständige Kreisen der Gedanken – die Leere des Luo-Gefäßes der Milz, zu der es danach kommt, ist die darauf folgende zwanghafte Beschäftigung damit, dieses Denken zu beenden. Man fragt sich, wie man locker werden kann, loslassen kann; das Abdomen fühlt sich an wie eine gespannte, straffe Trommel. Dieses Bild verwendet bereits Low als Symptom bei einer Leere des Milz-Luo-Gefäßes. Es besteht auch in den Gedanken eine Gespanntheit, ein Widerstand, welcher nicht flexibel werden möchte.

Nach Ansicht Yuens beginnen wir zu dem Zeitpunkt damit, Moral zu entwickeln, an dem wir anfangen, uns selbst zu kontrollieren. Wir lernen von unseren Eltern, was richtig und was falsch ist. Mit der Moral entwickeln sich soziale Fertigkeiten, um in der Gesellschaft existieren zu können. Ein Aspekt dieser Fähigkeiten ist, sich ausdrücken zu können – sagen zu können, was man denkt.

Für die Sprache ist das Herz verantwortlich. Die Bedeutung dessen, was wir sagen, kommt aus dem Gedächtnis, bereit gestellt von der Milz. Und die Gefühle, die wir damit ausdrücken wollen, kommen vom Magen. Das Herz sorgt dafür, dass wir unsere Gedanken und Gefühle artikulieren können. Wenn wir das nicht können, gerät das Luo-

Gefäß des Herzens in Fülle. Ein gewisses Gefühl der Beschämung und gleichzeitig des Verrats, weil wir nicht das ausdrücken können, was wir möchten – weil wir nicht vollkommen wir selbst sein können –, führt auf körperlicher Ebene zu einem Herzschmerz, einer Blockade im Brustkorb. So wie man in seinen Gedanken und Gefühlen blockiert ist, ist man nicht in der Lage, sich auszudrücken. Nach der Sichtweise von Yuen gehört es zu den sozialen Kompetenzen, von seinen Enttäuschungen, Niederlagen und von seinem Schmerz zu lernen und sich da hindurch zu manövrieren. Wenn man dazu nicht imstande ist, gerät das Luo des Herzens in Fülle.

Auf diese Fülle folgt eine Leere, so Yuen. Man fühlt sich so verraten, dass man einfach nicht mehr weiß, was man sagen soll, man findet keine Worte mehr oder man meint, die eigenen Worte würden nicht zählen, nicht von Wert sein und keinen Unterschied machen. Man sieht keinen Sinn mehr darin, sich zu äußern. Das entspricht einer Leere des Luo-Gefäßes des Herzens – der Verlust der Sprache, das Fehlen von Engagement.

Beim Dünndarm angelangt, geht es darum, einen Maßstab zur Beurteilung zu finden, wie wir unser Leben meistern. So ist es der Dünndarm, der das Reine vom Unreinen trennt – der aussortiert. Oft wird dies durch die Suche nach Lob oder Feedback ausgedrückt. Die Frage nach dem „Wie gut bin ich im Leben?“ ist eine Frage, die im Zusammenhang mit dem Luo-Gefäß des Dünndarms gestellt wird. Das Luo-Gefäß des Dünndarms ist interessiert daran, wer du in den Augen der Anderen bist. Wenn jenes in Fülle gerät, braucht man zu sehr die Aufmerksamkeit anderer. Man fordert geradezu deren Rückmeldung, deren Kritik, hat ein zwanghaftes Bedürfnis nach Bestätigung, vor allem durch andere. Man hat das Gefühl, nicht genügend Anerkennung und Zuspruch zu bekommen, der einen bestärkt. Und selbst wenn diese Bestätigung und Anerkennung durch die einen umgebenden Menschen erfolgt, glaubt man ihnen nicht, weil man meint, sie würden das lediglich sagen, weil man es hören möchte. Das Symptom der Steifheit, der Anspannung in den Ellbogen kann nach Aussagen Yuens gleichbedeutend sein mit der Unfähigkeit, Entscheidungen zu treffen. Wir können nicht mit den Entscheidungen, nicht mit Kritik und Rückmeldung umgehen. Daraus folgend suchen wir uns jemand anderen, der uns etwas anderes sagt.



Die Leere des Luo-Gefäßes des Dünndarms hingegen zeigt eine Unsicherheit über die eigene Wahrnehmung, das innere Feedback. Man weiß nicht, ob man dies oder jenes ist. Es besteht eine mangelnde Gewissheit darüber, welche von unseren Bildern über uns selbst die richtigen sind und demzufolge halten wir an ihnen fest, können sie nicht loslassen, nicht ausscheiden, was auf körperlicher Ebene zu „pebbly stools“ („schafskotartigen Stühlen“ Übers. d. Verf.) führt.

Das Luo-Gefäß der Blase, das aufgrund seines Verlaufs sehr eng mit der Niere verbunden ist, fungiert als eine Art Alarmsystem. Bei Fülle treten Panikattacken auf. Die Gefühle werden überwältigend – ähnlich wie beim Magen –, mit dem Unterschied, dass diese Attacken bei einer Fülle des Luo-Gefäßes der Blase nicht mehr ausgeschaltet, nicht mehr beruhigt werden können. In dem Gefäß wird so viel Angst gehalten, dass im Falle einer Fülle ein sehr tiefgreifendes Warnsystem aktiviert wird, das an den Überlebenswillen der Niere gekoppelt ist. Die Posttraumatische Belastungsstörung zum Beispiel wäre eine solche Fülle des Blasen-Luo-Gefäßes. Der Mensch kann solange keine Linderung erfahren, bis die Panik mithilfe von Beruhigungsmitteln, sei es der westlichen oder der chinesischen Medizin, betäubt wird. Dies funktioniert über deren Feuchtigkeit bildende Wirkung, welche Pathogene, innere wie äußere, umschließt und abdämpft. Laut Yuen gibt uns das Zeit, zu reflektieren und wie er es ausdrückt: „hopefully (...) the virtue of the Pericardium and the Heart, will come to our rescue.“<sup>11</sup>

Eine Leere in dem Luo-Gefäß der Blase bedeutet: „not knowing when enough is enough“<sup>12</sup>. Man weiß nicht, wann die eigenen Grenzen durch andere überschritten wurden, kann sich nicht dagegen wehren, nicht „Nein“ sagen und laut Yuen sei man auch nicht mehr in der Lage, Grenzen zu ziehen, bis zu denen die Gesellschaft in die eigene Privatsphäre eindringen darf.

---

<sup>11</sup> Yuen 2004: 53.

<sup>12</sup> Yuen 2004: 54.

Fülle in dem Nieren-Luo-Gefäß bedeutet, dass ein Mensch nicht nur zwanghaft im Denken, sondern auch im Handeln ist. Zwangsstörungen und Zwangsneurosen sind Ausprägungen eines solchen Zustands.

Extreme Angst und Paranoia sind Ausdruck einer Leere im Luo-Gefäß der Niere. Der Unterschied zu den Panikattacken bei einer Fülle des Blasen-Luo-Gefäßes liegt in der Erkennbarkeit der Ursache. Während die Panikattacken eine konkret benennbare Ursache haben, besteht bei der Paranoia die Furcht vor dem Unbekannten. Man weiß nicht, was die extreme Angst auslöst. Die Nieren bzw. Nebennieren, die das Adrenalin in Angstsituationen ausschütten, sind ständig beansprucht. Es sei, als ob man kontinuierlich vor etwas Unbestimmtem weglaufen müsse. Daher das physische Symptom der Schmerzen im unteren Rücken – dort, wo die Nieren lokalisiert sind.

Das Perikard kontrolliert die Emotionen mit Hilfe des Intellekts und bewahrt somit unsere geistige Gesundheit. Die Milz kontrolliert ebenfalls die überschießenden Emotionen, aber der Unterschied besteht darin, dass die Milz auf einer physischeren Ebene arbeitet – sie hält die Emotionen im Zaum, ähnlich wie sie das Blut in den Bahnen hält. Die Kontrolle des Perikards hingegen funktioniert über den Verstand, über Werkzeuge wie Polarisierung und Rationalisierung – man kehrt ein Problem quasi in sein Gegenteil, um es annehmbarer werden zu lassen. Man hat den starken Wunsch nach einer bestimmten Sache, einer Arbeitsstelle oder etwas Materiellem zum Beispiel, und wenn man dies nicht bekommt, schaltet der Verstand sich ein und sagt einem, dass es sowieso besser ist, diese und jene Sache nicht bekommen zu haben und führt rationale Gründe dafür auf. Oder aber man lässt Emotionen an Menschen aus, die in erster Linie gar nichts mit diesen Gefühlen zu tun haben, weil man Angst hatte, sie dem Menschen gegenüber zu zeigen, der der Auslöser für diese Emotion, zum Beispiel die Wut, war. Das scheint negativ zu sein, aber so gibt das Perikard dem Körper die Möglichkeit, heftige Empfindungen abzubauen. Dies sind Hilfsmittel des Perikards, um das Herz vor dem schädlichen Einfluss zu starker Emotionen zu schützen. Im Falle einer Fülle in dem Luo-Gefäß des Perikards kann man die Emotionen nicht

mehr kontrollieren, man hat Schmerzen und Beklemmungsgefühle in der Brust – Angina pectoris.

Die Leere des Perikard-Luo-Gefäßes kennzeichnet sich durch die Unfähigkeit zur Kommunikation, zur Interaktion. Man zieht sich zurück, will sich nicht mit anderen Menschen umgeben, wirkt in größeren Menschengruppen depressiv und unangenehm berührt. Yuen geht so weit, zu sagen, dass man es widerlich findet, sich mit anderen Menschen abzugeben, weil man meine, die Welt da draußen sei schlecht und nur man selbst sei der einzig Gesunde. Damit man in seinem sozialen Umfeld dennoch überleben kann, schottet das Perikard das Gehirn vor den unangenehmen Dingen ab – es entsteht Steifheit im Nacken, er zieht sich zusammen. Yuen meint, dies produziere Wind und wenn sich die Sperre plötzlich löse, bekomme man Krampfanfälle und Spasmen. Im Extremfall einer Isolierung vor überwältigenden Gefühlen und Schmerz durch unser Umfeld komme es zu Bewusstlosigkeit.

Als nächstes Gefäß folgt das des San Jiao. In einem Fülle-Zustand seines Luo-Gefäßes meint man, der einzige Weg, der einen zu dem macht, was man ist, sei der, sich ständig zu bestätigen, dass man nur so und nicht anders sein kann. Dies drückt sich in mentaler und physischer Sturheit und Rigidität aus. Steifigkeit in den Ellenbogen tritt ebenso auf wie die fehlende Fähigkeit, notwendige Veränderungen vorzunehmen oder zuzulassen. Man tut die Dinge immer auf die gleiche Art und Weise.

Wenn sich das Luo-Gefäß des San Jiao entleert, führt diese Rigidität zu einer gewissen Gleichgültigkeit, zu einem Desinteresse an der Meinung anderer Menschen. Man will die Dinge auf eine ganz bestimmte Art und Weise – man meint, der eigene Weg sei der einzig Richtige und so müssen die Dinge auch funktionieren. Veränderung ist nicht erwünscht und man ist in keiner Weise daran interessiert, was andere über einen denken und sagen. Die persönliche Befriedigung und das eigene Vorwärtskommen sind das Einzige was zählt, auch auf Kosten anderer.

Die Gallenblase hat die Fähigkeit, jemanden Dinge in einem ganz neuen Licht sehen zu lassen. Sie ermöglicht uns, Optionen zu sehen, die unser Leben umwandeln und es uns vollkommen neu definieren lässt. Ein Fülle dessen zeige sich, so Yuen, später mit der

Leber in multiplen Persönlichkeiten, denn die Gallenblase stoße den Prozess an, jemand vollkommen anderer zu werden, einen komplett anderen Lebensentwurf für sich zu schaffen, indem sie grundlegend neue Möglichkeiten aufzeigt.

Die Leere dieses Gefäßes hingegen macht es einem unmöglich, Alternativen zu sehen. Es lässt sich eine gewisse Parallele zum San Jiao ziehen. Bei jenem sieht man keine Veränderungen und Optionen, weil man der Meinung ist, man sei exakt so richtig, wie man ist. Bei der Leere der Gallenblase jedoch fühlt man sich weder mit der Welt noch mit sich selbst wohl. Einsamkeit und ein fehlendes Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Ort sind die Folge. Das kann in suizidalen Tendenzen resultieren, die nach der Meinung Yuens auch indirekt ausgedrückt werden können – über die Entwicklung von ernsten oder gar tödlichen Krankheiten. Diese Menschen scheinen jedoch nicht betroffen oder beunruhigt darüber zu sein. Das physische Symptom der Paralyse bzw. Schwäche der Beine verursacht die Unmöglichkeit, zu gehen; Gründe dafür liegen aber nicht im Mangel an persönlicher Befriedigung, wie bei der Leere des Luo-Gefäßes des Magens, sondern im Glauben. Die Gallenblase besitzt normalerweise den Glauben und das Vertrauen, die uns vorwärts gehen lassen. Aber wenn man im Leere-Zustand den Glauben verloren hat, keine Alternativen mehr sieht, wird Lähmung die Folge sein.

Bei einem Zustand der Fülle des Luo-Gefäßes der Leber wird von anormaler sexueller Erregung gesprochen. Der Grad an Intimität zu sich selbst ist übersteigert – man beginnt, in der Öffentlichkeit laut mit sich selbst zu reden oder behauptete Stimmen zu hören, die verlorene Teile des eigenen Selbst seien, mit denen man Kontakt aufnehmen möchte. Im Extremfall entwickelt sich unerträgliches Jucken der Genitalien, das Luo-Gefäß der Leber entleert sich; man erträgt sich nicht mehr und möchte sogar jemand anderer sein. Man kratzt sich, um eine andere Person zu werden, weil man es nicht aushält, man selbst zu sein. Durch die transformatorische Kraft der Gallenblase erschafft man sich eine oder mehrere andere Persönlichkeiten.

Weder für Du Mai und Ren Mai noch für das „Große Luo des Magens“ werden psychologische Symptome angegeben. Das „Große Luo der Milz“ ist das letzte Glied in der Abfolge der Gefäße. In seiner Fülle wird die Existenz eines Menschen für ihn

unerträglich. Es existiert eine große Anzahl an „Luo-Angelegenheiten“ und wenn diese überwältigend werden, drücken sie sich in Schmerzen am ganzen Körper und schwerer Depression aus. Man habe fortwährend das Gefühl, gequält zu werden, das Opfer zu sein und zu einem Märtyrer zu werden.

Eine Leere führt zu einem Fehlen des Lebenswillens. Man beginnt, „Was wäre, wenn...“-Fragen zu stellen. Man glaubt an den Zufall oder stellt zumindest die Frage danach. Was wäre, wenn man in der Vergangenheit oder in der Zukunft geboren wäre; was wäre, wenn man diese oder jene Entscheidung anders oder nur einige Minuten eher oder später getroffen hätte? Dadurch verliert man den Willen, im gegenwärtigen Augenblick zu leben.

### **3 Behandlungskonzepte bei Störungen der Luo-Gefäße**

Im Folgenden sollen verschiedene Konzepte zur Behandlung von Störungen der Luo-Gefäße vorgestellt werden. Dazu wird zunächst auf die Ansätze von Low und Van Nghi eingegangen, die beide auf den Aussagen des Ling Shu beruhen. Sie geben Anhaltspunkte zur Behandlung der in Tabelle 1 aufgelisteten Symptome und beschreiben die Behandlung lokaler, im Leitbahnverlauf liegender Fülle- und Leere-Zeichen – wie sichtbare Blutkapillaren oder Schwellung –, die entsprechend des bereits beschriebenen Mechanismus entstanden sind. Darauf aufbauend soll der Ansatz von Jeffrey C. Yuen eingehend beschrieben werden, der ja im Mittelpunkt dieser Arbeit steht.

#### **3.1 Behandlung von Störungen der Luo-Gefäße nach Low und Van Nghi**

In der Übersetzung des Ling Shu von Dr. Henry Lu (Kapitel 10) wird bei Störungen der Luo-Gefäße das Bluten lassen als Behandlungsmethode der Wahl genannt: Man solle jeden zweiten Tag die Luo-Punkte oder die Regionen, in denen das Blut stagniert – wo zum Beispiel sichtbare Blutkapillaren an die Oberfläche treten – anstechen und zwei

bis drei Tropfen Blut austreten lassen. Daran anschließend gleiche man Fülle und Leere mit einer harmonisierenden Behandlung aus.

Basierend auf den Aussagen Dr. Chamfraults geht Low davon aus, dass im Falle einer Fülle die dem Gefäß entsprechenden Luo-Punkte sediert werden sollten. Bei einer Leere des Luo-Gefäßes sei der Yuan-Punkt der zugehörigen Hauptleitbahn mit zerstreuer Technik zu nadeln. Er begründet diese Punktwahl damit, dass der Luo-Punkt genau wie sein Gefäß nun leer sei und Fülle in der Hauptleitbahn entstanden ist. Die Stelle, an der die pathogene Energie absorbiert wurde, sei der Yuan-Punkt. Daher muss an diesem Punkt sediert werden.

Nach Dr. Chamfrault solle nun der Luo-Punkt auf der gekoppelten Hauptleitbahn tonisiert werden, um diese Leitbahn nicht zu schwächen. Dies entspräche laut Low aber der Technik des Übertragens der Energie von einer vollen in seine gekoppelte leere Leitbahn. Er meint, dies sei eine Maßnahme, die unter allen Umständen zu vermeiden ist, denn das zu behandelnde Gefäß sei gefüllt mit pathogener Energie, welche man nicht übertragen darf. Er ist der Ansicht „needles transfer the energy, moxa puts energy in“<sup>13</sup> – deswegen schlägt er folgende Behandlungsmethode für Muster der Luo-Gefäße vor: Bei Fülle eines Luo-Gefäßes wird sein Luo-Punkt sediert. Bei seiner Leere wird der Yuan-Punkt auf der zugehörigen Hauptleitbahn sediert und der Luo-Punkt auf der gekoppelten Hauptleitbahn gemoxt.

Van Nghis Modell unterscheidet sich nicht in der Auswahl der Punkte, wohl aber in der Reihenfolge ihrer Behandlung von dem oben genannten Ansatz. Auf die Stichtechnik wird bei Van Nghi nicht eingegangen – es wird lediglich von „Nadelung“ gesprochen.

Bestehen Störungen in einem transversalen Luo-Gefäß, zeigen sich, wie bereits erläutert, Leere-Zeichen in der Yin/Yang-gekoppelten Hauptleitbahn. Ist beispielsweise das Luo-Gefäß der Lunge gestört, beobachtet man Symptome in der Hauptleitbahn des Dickdarms. Man nadelt dann den Yuan-Punkt der symptomatisch gewordenen

---

<sup>13</sup> Low 1983: 114.

Hauptleitbahn, im Beispiel also Hegu (Di 4) und den Luo-Punkt der entsprechenden Leitbahn. Dies ist in erwähntem Fall der Punkt Lieque (Lu 7).

Ebenso nadelt man den Luo-Punkt der entsprechenden Leitbahn bei einer Fülle in deren longitudinalem Luo-Gefäß – das hieße, um das oben genannte Beispiel fortzuführen, der Punkt Lieque (Lu 7). Handelt es sich hingegen um einen Leere-Zustand in besagtem Gefäß, punktiere man den entgegengesetzten Luo-Punkt und danach den Yuan-Punkt auf der zugehörigen Hauptleitbahn, sprich Pianli (Di 6) und Taiyuan (Lu 9).

Fülle oder Leere der Luo-Gefäße der beiden Außerordentlichen Gefäße Ren Mai und Du Mai behandelt man ein wenig anders, da keine Yuan-Punkte zur Nadelung zur Verfügung stehen. Im erstgenannten Fall sediere man den Luo-Punkt der entsprechenden Leitbahn, also Jiuwei (Ren 15) bzw. Changqiang (Du 1). Im letztgenannten Fall tonisiere man diesen. Genauso verfähre man für das „Große Luo der Milz“. Der Punkt Dabao (Mp 21) wird bei Fülle sediert bei Leere tonisiert. Diese Sicht wird auch von Low vertreten.

Van Nghi schlägt zur Behandlung des „Großen Luo des Magens“ die Punkte Zhongwan (Ren 12), Shanzhong (Ren 17) und Rugen (Ma 18) vor, ohne jedoch auf die Stichtechnik einzugehen.

Die folgende Tabelle stellt die unterschiedlichen Behandlungsansätze am Beispiel der Punktwahl bei einer Störung im Luo-Gefäß der Lunge gegenüber:

	Van Nghi	Low
Transversales Luo-Gefäß	Hegu Di 4 (Yuan) Lieque Lu 7 (Luo)	
Longitudinales Luo-Gefäß - Fülle	Lieque Lu 7 (Luo)	Sedieren von Lieque Lu 7 (Luo)
- Leere	Pianli Di 6 (Luo) Taiyuan Lu 9 (Yuan)	Sedieren von Taiyuan Lu 9 (Yuan)

		Moxa auf Pianli Di 6 (Luo)
--	--	----------------------------

Tab. 2: Punktwahl bei einer Störung des Luo-Gefäßes der Lunge nach Van Nghi und Low

Eine andere Ansicht vertritt hingegen Jason Robertson. Er verwendet für die Behandlung ausschließlich die Luo-Punkte, für die er zwei Haupteinsatzgebiete beschreibt. Zum einen ist das die Behandlung von Krankheiten in den Yin/Yang-gekoppelten Partnerleitbahnen. Bei einer Störung in der Hauptleitbahn des Yin-Organ verwendet er den Luo-Punkt der Yang-Leitbahn und umgekehrt. Zum anderen können Störungen entlang der Verläufe des entsprechenden Gefäßes behandelt werden. So nutzt man beispielsweise Pianli Di 6 bei chronischer Fazialisparese – wenn der Verdacht besteht, die Fähigkeit des Luo-Gefäßes des Dickdarms sei beeinträchtigt, die Netzgefäße des Gesichts mit Qi und Blut zu versorgen.

Die Stichtiefe ist relativ oberflächlich, genau wie die Lage der Luo-Gefäße und die Technik der Nadelmanipulation besteht in Heben und Senken mit schwacher Intensität bzw. schnellem Drehen.

### 3.2 Behandlung von Störungen der Luo-Gefäße nach Yuen

Zu Beginn soll der allgemeine Behandlungsablauf nach der Methode Yuens skizziert werden, dem bei Leere- oder Fülle-Symptomatik der Luo-Gefäße zu folgen ist.

Behandelt wird alle zwei Tage. Die ausgewählten Luo-Punkte lässt man mit der Blutlanzette oder der Dreikantnadel bluten, ganz gleich ob es sich um Leere oder Fülle handelt. Auch Yuen empfiehlt, zwei bis drei Tropfen Blut austreten zu lassen. Wenn man eine sanftere Methode wählen möchte, verwendet man das Pflaumenblütenhämmerchen – so bringt man das Blut lediglich an die Oberfläche, anstatt es auszuleiten. Anhand der Symptomatik oder an sichtbaren Zeichen im Gefäßverlauf kann man unterscheiden, ob es sich um einen Fülle- oder einen Leere-Zustand handelt.



An der Oberfläche sichtbare Blutgefäßzeichnung oder Farbveränderungen beispielsweise sind Symptome der Fülle. Leere kann durch fühlbare Knoten unter der Haut erkannt werden. Diese Punkte lasse man zusätzlich bluten.

Nach diesem Schritt harmonisiere man bei Fülle am Yuan-Punkt. Dieser wird tonisiert. Wenn eine Leere im Luo-Gefäß behandelt wird, moxe man den Punkt, an dem vorher Bluten gelassen bzw. das Pflaumenblütenhämmerchen verwendet wurde. Dies ist eine Methode des Tonisierens. Auch in diesem Fall wird danach am Yuan-Punkt ausgeglichen. Hier wird der Punkt neutral genadelt, da bereits am Luo-Punkt tonisiert wurde. Aus den Ausführungen Yuens geht in diesem Zusammenhang allerdings nicht hervor, ob man den Yuan-Punkt auf der zugehörigen oder der gekoppelten Hauptleitbahn verwendet. Genauere Überlegungen diesbezüglich stellt er im anschließenden Modell zur Behandlung der emotionalen Ebene an. Es bleibt jedoch offen, ob die hier empfohlene Methode auf alle Behandlungsansätze Yuens übertragbar ist.

Im Rahmen dieser allgemeinen Überlegungen empfiehlt Yuen spezielle Behandlungsentwürfe für unterschiedliche Behandlungsbereiche. Auf diese wird im Folgenden eingegangen.

### **3.2.1 Behandlung der emotionalen Ebene**

Zur Behandlung emotionaler Probleme diskutiert Yuen zwei unterschiedliche Behandlungsstrategien. Die erste Strategie stellt die Frage nach der „Dichte“ der auftretenden Emotion in den Mittelpunkt. Die zweite Strategie unterscheidet, in wie weit eine beobachtete Emotion akut oder chronifiziert ist. Im chronischen Fall betrachtet man gleichzeitig, ob es sich um eine bewusste oder um eine unbewusste bzw. verdrängte Emotion handelt. Abhängig von der Beantwortung dieser Fragen ergeben sich unterschiedliche Behandlungsformen, die aber bei beiden Strategien auf der bereits erwähnten Unterscheidung der drei Schichten – dem Wei-Level, Ying-Level und Yuan-Level – beruhen.

Bei der ersten Behandlungsstrategie muss also zunächst geklärt werden, welche Art von Emotion beim Patienten auftritt. Dabei kann es sich zunächst um eine Stimmung – eine Laune – handeln. Sie befindet sich auf der äußeren Ebene, ist sehr flüchtig und man weiß keine Ursache für deren Auftreten. Ebenso wenig kann man diese Stimmung beeinflussen – sie ist wie das Wetter, welches kommt und geht. Der Mensch ist traurig oder wütend, aber er weiß nicht warum. Oder aber handelt es sich um eine Empfindung, um ein wirkliches Gefühl, für das eine Ursache bestimmbar ist? Gefühle kann man nach chinesischer Auffassung bewusst steuern, also auch ändern, denn wir haben die Wahl, dieses oder jenes Gefühl zu empfinden und auszuleben. Gefühle werden mit der mittleren Schicht assoziiert. Als dritte Möglichkeit beobachtet man, ob es sich bei dem emotionalen Ausdruck des Patienten eher um sein Naturell handelt, welches Yuen mit dem Yuan-Level in Verbindung bringt. Mit Naturellen werden wir geboren. Jeder Mensch hat eine Grundtendenz, ein Temperament, das seine Persönlichkeit prägt.

Die Luo-Punkte der Yin-Leitbahnen bringen uns in Kontakt mit diesen Schichten. Die Leitbahn des San Jiao als einzige Yang-Leitbahn bildet in dieser Einteilung eine Ausnahme. Die äußerste Schicht bringt Yuen in Verbindung mit den Luo-Punkten von Lunge und Leber, die mittlere mit denen von Milz, Herz und Perikard und die innerste Schicht assoziiert er mit den Punkten von Niere und San Jiao<sup>14</sup>.

Man unterscheidet folglich, ob der Patient nur eine momentane Stimmung hat – eine Laune –, dann wählt man die Luo-Punkte der äußeren Schicht – Lieque (Lu 7) und Ligou (Le 5).

Ist es ein Gefühl, welches gerichtet ist und eine Ursache hat, liegt es auf der Ebene der Empfindungen, also eine Stufe tiefer, und man wählt Gongsun (Mp 4), Neiguan (Pk 6) und Tongli (He 5). Befindet sich die Emotion auf der konstitutionellen – der tiefsten – Ebene und man kann erkennen, dass es sich eher um das Naturell des Patienten handelt, verwendet man die Luo-Punkte der Niere und des San Jiao – Dazhong (Ni 4) und Waiguan (SJ 5).

---

<sup>14</sup> Vgl. Yuen 2004: 74ff.

Wei-Level	Stimmung/Empfindung	Lunge/Leber
Ying-Level	Emotion/Gefühl	Milz/Perikard/Herz
Yuan-Level	Temperament/Naturell	Niere/San Jiao

Abb. 2: Zuordnung der Schichten zu der Dichte der Emotion

Nun hinterfragt man weiterhin, um welche Emotion es sich eigentlich handelt. Man differenziert dabei zwischen den Emotionen, die den fünf Wandlungsphasen zugeordnet werden – Wut/Ärger, Unruhe/Agitiertheit, Sorge/Grübeln, Trauer, Angst.

Die Art der Emotion wird mit den Luo-Punkten der Yang-Leitbahnen behandelt, welchen man den ausgewählten Punkten entsprechend hinzufügt:

<b>Emotion</b>	<b>Wandlungsphase</b>	<b>Luo-Punkt</b>
Wut/Ärger	Holz	Guangming Gb 37
Unruhe/Agitiertheit	Feuer	Zhizheng Dü 7
Obsessives Denken/Grübeln	Erde	Fenglong Ma 40
Trauer/Traurigkeit/Depression	Metall	Pianli Di 6
Furcht	Wasser	Feiyang Bl 58

Tab. 3: Zuordnung der Emotionen zu Wandlungsphase und entsprechendem Luo-Punkt

Bei der zweiten Behandlungsstrategie muss zunächst hinterfragt werden, ob die beobachtete Emotion akut auftritt oder ob sie den Patienten chronisch begleitet? Im Falle des akuten Auftretens wird sie dem Wei-Level zugeordnet und über Lunge und Leber behandelt. Wenn die Emotion über einen längeren Zeitraum vorhanden ist,

unterscheiden wir zudem, ob der Patient sich seiner Empfindungen bewusst ist oder nicht. Ist er es, so kann uns der Patient in der Behandlung bestätigen, dass er beispielsweise oft frustriert, ärgerlich oder aufgebracht ist. Das Gefühl ist latent ständig vorhanden. Dementsprechend zeigt er auch Symptome, wie das Pflaumenkernsyndrom, Distension unter dem Rippenbogen oder ähnliches. Dies wäre der zweiten Schicht zuzuordnen. Wenn der Patient jedoch ausschließlich körperliche Zeichen und Symptome beschreibt, von welchen wir vermuten, dass sie lediglich die Manifestation einer Emotion sind, welcher er sich jedoch in keiner Weise bewusst ist oder sie gar verleugnet, befinden wir uns auf der dritten Schicht. Wenn die ursprüngliche Emotion beispielsweise Wut ist und diese über lange Zeit unterdrückt wird, zeigt sie sich in körperlichen Symptomen. Sie kann sich jedoch auch, wenn das Holz beispielsweise die Erde angreift, in Symptomen zeigen, die der Erde zugeordnet werden – wie übermäßigem Grübeln. Wegweisend für die ursächliche Emotion ist oft die Pulsqualität.

Wei-Level	Akut	Akut	Lunge/Leber
Ying-Level	Chronisch	Verdrängt (aber dennoch bewusst)	Milz/Perikard/Herz
Yuan-Level	Konstitutionell	Unterdrückt (und unbewusst oder verleugnet)	Niere/San Jiao

Abb. 3: Zuordnung der Schichten zum Grad der Verdrängung

Hat man ausgewählt, auf welcher Ebene sich die Emotion befindet, kombiniert man die Luo-Punkte der entsprechenden Schicht mit den in Abb. 3 aufgelisteten Luo-Punkten für die betroffene Emotion. Die Schichten sind dabei genauso den Luo-Gefäßen zugeordnet, wie es bei der ersten Behandlungsstrategie bereits ausgeführt wurde.

Alle indizierten Punkte lässt man bluten. Das Ziel ist, die Emotion gemeinsam mit dem Blut an die Oberfläche – in das Bewusstsein – zu bringen und heraus zu lassen. Da man

hier versucht, die Emotion aufzudecken – eine gewisse emotionale Reaktion also ausgelöst und gewünscht wird –, ist eine anschließende Harmonisierung nicht unbedingt vonnöten.

Bei dieser Behandlungsstrategie gestaltet es sich allerdings oft schwierig, zu erkennen, ob es sich um eine Leere oder eine Fülle im Luo-Gefäß handelt. Weiß man aber – beispielsweise durch das Austreten von sehr dunklem Blut (helles Blut würde eine Leere bedeuten) –, dass es sich um einen Fülle-Zustand handelt, setzt man eine tonisierende Nadeltechnik am Yuan-Punkt ein. Da man die Emotion mit dem Luo-Punkt der Yang-Leitbahn behandelt, verwende man nun den Yuan-Punkt auf der gekoppelten Yin-Leitbahn, um ein Übergreifen der pathogenen Energie auf diese zu vermeiden. Eine weitere Einsatzmöglichkeit dieses Punktes ist, wenn der Patient in der folgenden Behandlung über eine zu intensive – eine überwältigende – emotionale Reaktion klagt. Indem man den Punkt tonisierend stimuliert, gibt man dem Patienten die Integrität, mit dem aufkommenden Gefühl umzugehen. Wie bereits beschrieben, stellt der Yuan-Punkt die Willenskraft dazu zur Verfügung. An die Hilfe des Yuan-Qi – der Ursprungs-Energie – zur Stabilisierung einer heftigen emotionalen Antwort kann man auch über den Chong Mai gelangen, indem man ihn mit Gongsun (Mp 4) öffnet oder Punkte in seinem Verlauf nadelt – z.B. Qichong (Ma 30), Henggu (Ni 11), Huangshu (Ni 16) oder Youmen (Ni 21).

### **3.2.2 Behandlung von Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich**

Nachdem sich der vorherige Abschnitt ausschließlich mit den Emotionen befasste, wird im Folgenden – im Zusammenhang mit der Behandlung von Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich – eingehender auch auf die physische Ebene Bezug genommen und dargestellt, wie die Luo-Gefäße nach Yuen in diesem Zusammenhang Verwendung finden.

Yuen unterscheidet zwei Ursachen von Leiden im Bereich des Muskel-Skelett-Systems, die man mit Hilfe der Luo-Gefäße und -Punkte behandeln kann. Zum einen kann die

Ursache in physischen Traumata bestehen – also Verletzungen, in deren Folge Farbveränderungen (Hämatome) am Ort der Verletzung auftreten. Zum anderen kann es sich um emotionale Traumata handeln, bei denen Schmerz ohne eine vorherige körperliche Gewalteinwirkung auftritt.

Knapp skizziert besteht der physiologische Ablauf nach einer Verletzung darin, dass das Wei-Qi zum Ort der Verletzung kommt und Hitze, Entzündung und Rötung produziert, um mit dem Pathogen umzugehen. Wenn die Verletzung besonders stark oder tief ist oder wiederholt auftritt, reicht die Kraft des Wei-Qi nicht mehr aus, um eine Heilung zu erreichen. Das Ying-Qi – Blut – kommt aus dem Körperinneren zu Hilfe, um die Heilung zu unterstützen. Als Zeichen davon bekommt man Hämatome.

Die Behandlungsstrategie in der ersten – akuten – Phase nach der Verletzung ist somit folgende: das Blut wird stimuliert, sich in das Gebiet der Verletzung zu begeben, um die Heilung zu beschleunigen. In der zweiten Phase – der Heilungsphase – ist das Blut bereits vor Ort und will den pathogenen Faktor, in diesem Fall die Verletzung, eliminieren bzw. ausleiten. Jetzt liegt der Fokus des Behandelnden in der Stärkung und Nahrung des Bluts an distalen Punkten und weiterhin darin, das Blut zu bewegen und von dem Ashi-Punkt weg zu befördern, um die Pathogene aus dem Gebiet der Verletzung abzuleiten und zu zerstreuen.

Die Therapie umfasst zwei Etappen. Im ersten Teil wird der schmerzhafteste Ort – der Ashi-Punkt – mittels dem System der Tendinomuskulären Leitbahnen behandelt; im zweiten Teil werden die Luo-Punkte behandelt, weil eine Beteiligung des Blutes vorliegt. Letztgenannter Schritt variiert leicht, je nachdem, ob es sich um die akute oder die Heilungsphase handelt. Wenn eine Krankheit allerdings nicht ausgeheilt wurde, sondern zum Beispiel aufgrund falscher Therapiemaßnahmen chronisch geworden ist, werden diese beiden Phasen – die chronische sowie die Heilungsphase – im Hinblick auf die Behandlungsstrategie analog betrachtet.

Erfolgt die Behandlung über die Tendinomuskulären Leitbahnen, so umfasst dies die Einbeziehung des Ashi-Punktes und die Evaluation der Bewegung, die den Schmerz

verschlimmert, um heraus zu finden, welche Tendinomuskuläre Leitbahn betroffen ist. Dies kann – nach dem Modell der 6 Schichten – wie folgt beschrieben werden:

Tai Yang ist betroffen, wenn das Ausstrecken und die Bewegung der Extremitäten in gestrecktem Zustand den Schmerz verschlimmern. Die Involvierung der Schicht des Shao Yang bedeutet, die Rotation der Arme und Beine in ausgestrecktem Zustand ist schmerzhaft. Yang Ming muss behandelt werden, wenn das Halten von Gewicht mit den Armen bzw. des Körpergewichts mit den Beinen, ebenfalls in ausgestrecktem Zustand, weh tut; ebenso weist das Innehalten in einer Bewegung mit gestreckten Extremitäten bei Schmerzhaftigkeit auf Yang Ming hin. Die Schicht des Tai Yin ist betroffen, wenn das Beugen der Ellenbogen oder Knie sowie das Halten von Gewicht mit gebeugten Extremitäten Schmerzen in dem verletzten Gebiet bereitet oder sie verschlimmert. An Shao Yin ist bei schmerzhafter Rotation der Arme oder Beine in gebeugtem Zustand zu denken. Jue Yin schließlich ist angezeigt, wenn Lähmung und Atrophie der Muskeln stattfinden – sich der Patient also überhaupt nicht bewegen kann.

Nach dieser Evaluation wählt man die zu der jeweiligen Schicht gehörende Leitbahn aus – entsprechend danach, ob es sich um die oberen oder die unteren Extremitäten handelt. Es wird zu dem Zweck der Behandlung der jeweilige Jing-Brunnen-Punkt der zugehörigen Hauptleitbahn genadelt, da an diesen Punkten die Tendinomuskulären Leitbahnen ihren Ursprung nehmen.

Der Ablauf ist folgender: die Beurteilung der betroffenen Tendinomuskulären Leitbahn erfolgt zuerst. Daran anschließend behandelt man das Blut unter Nutzung unter anderem des Luo-Punktes. Im dritten Schritt akupunktiert man den Jing-Brunnen- und den Ashi-Punkt.

Die Behandlung des Blutes erfolgt über den Luo-Punkt des Gefäßes, auf welchem der Ashi-Punkt liegt. Handelt es sich um ein akutes Geschehen, möchte man also das Blut in die Region des Schmerzes bewegen, nadelt man den Punkt in Richtung des Ashi-Punktes oder man behandelt mit Hilfe des Pflaumenblütenhämmerchens das Gefäß vom Luo-Punkt ausgehend in Richtung der schmerzhaften Stelle. Hinzu fügt man den

Punkt proximal des He-Meer-Punktes, der auf der entsprechenden Hauptleitbahn liegt. Diese Punkte dienen im Allgemeinen dazu, Blut zu regulieren. Um hier eine harmonisierende, bewegende Wirkung zu erzielen, wird der Punkt mit einer neutralen Stichtechnik genadelt.

Ist das Geschehen bereits in der Phase der Heilung oder chronifiziert – sprich: das Blut befindet sich bereits an der schmerzhaften Stelle – nadele man den Luo-Punkt in abkehrender Richtung zu dem Ashi-Punkt bzw. behandle das Gefäß mit dem Pflaumenblütenhämmerchen in entgegengesetzter Richtung zum schmerzhaften Punkt. Um das Blut in dieser Phase von dem Ort des Geschehens weg zu bewegen, verwende man ebenfalls unterstützend den Punkt proximal des He-Meer-Punktes; dieses Mal allerdings mit tonisierender Nadeltechnik, um das Blut zusätzlich zu nähren.

Anschließend nadelt man den Jing-Brunnen-Punkt sowie den Ashi-Punkt. Hat der Patient zum Beispiel Schmerzen im Bereich des Punktes Binao (Di 14), welche aufgrund eines Traumas entstanden sind, differenziere man, welche Bewegung die Schmerzen auslöst oder verschlimmert. Wenn dieses Gebiet etwa bei der Rotation des ausgestreckten Armes schmerzt, nadele oder „hämmerge“ man den Luo-Punkt des Dickdarms – Pianli (Di 6) – entweder in Richtung Binao (Di 14), wenn es sich um ein akutes Geschehen handelt, oder in die entgegengesetzte Richtung, wenn sich die schmerzhafteste Region bereits in der Heilungsphase befindet. Nun akupunkturiere man den Punkt proximal des He-Meer-Punktes des Dickdarms. In dem hier beschriebenen Beispiel handelt es sich um Zhouliao (Di 12), welcher im akuten Fall neutral und in der Heilungsphase tonisierend genadelt wird. Man beendet die Behandlung mit dem Stechen des Jing-Brunnen-Punktes des San Jiao – Guanchong (SJ 1) und des Ashi-Punktes Binao (Di 14).

Dies stellt einen üblichen Behandlungsablauf bei Schmerzen durch Traumata dar. Davon abweichend kommt es in der Praxis durchaus vor, dass es dem Patienten unmöglich ist, eine Auskunft über eine Verschlimmerung des Schmerzes aufgrund einer bestimmten Bewegung oder Haltung zu geben. In dem Fall verwende man den Jing-Brunnen-Punkt der betroffenen – schmerzhaften – Leitbahn oder Leitbahnen bzw.



der über das 6-Schichten-Modell zugehörigen Leitbahn. Wenn also der Schmerz beispielsweise in der Dünndarm-Region auf der Schulter liegt, gebrauche man Shaoze (Dü 1). Liegt er im Gallenblasen-Bereich auf der Schulter, ist es möglich, den Jing-Brunnen-Punkt des San Jiao einzusetzen, da beide der Schicht Shao Yang zuzuordnen sind.

Sind weder eine körperliche Verletzung noch die Einwirkung eines klimatischen Faktors erkennbar, können Schmerzen aber auch auf ein emotionales Trauma zurück zu führen sein. Man verfährt in diesem Fall wie in dem oben beschriebenen Behandlungsprotokoll und erweitert die Behandlung um die emotionale Komponente. Das heißt, wie im Modell zur Behandlung der Emotionen beschrieben, wird der Luo-Punkt der Yang-Leitbahn bluten gelassen – und zwar entsprechend der vorliegenden oder vermuteten Emotion. Tritt eine emotionale Reaktion auf, ist es wichtig, eine komplette Behandlung über die emotionale Schicht folgen zu lassen.

### **3.2.3 Behandlung von Kardiovaskulären Erkrankungen**

Ein anderer Bereich, bei dem Yuen der Behandlung des Luo-Gefäßes große Bedeutung beimisst, sind kardiovaskuläre Erkrankungen. Er folgt dabei direkt den Lehren Wang Qing-rens, demzufolge die Luo-Gefäße eine enge Beziehung zum Blut haben, so dass ein direkter Zusammenhang zwischen den Luo-Gefäßen und dem Blutgefäßsystem aus schulmedizinischer Sicht besteht.

Wang Qing-ren lebte im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert. Er praktizierte das Sezieren an verstorbenen Menschen und seine Ansichten waren unter anderem durch anatomische Lehrbücher aus Europa geprägt. Die Verläufe der Luo-Gefäße knüpft er sehr eng an deren Beschreibung im Ling Shu. So kommt er zu einem ganz eigenen Verständnis über den funktionellen Zusammenhang zwischen den Luo-Gefäßen, dem Herz-Kreislauf-System und der Blutzirkulation im menschlichen Körper.

Das Perikard- und Herz-Luo-Gefäß sind die einzigen, die über ihre Verläufe eine direkte Verbindung zum Herzen haben, welches für die Zirkulation von Blut verantwortlich ist. Daher bilden ihre Luo-Punkte bei diesem Therapieansatz die Hauptpunkte.

Der Luo-Punkt des Herzens – Tongli (He 5) – ist verantwortlich für die nach außen gerichtete Bewegung des Blutes und wird somit bei Störungen angewandt, die mit der oberflächlichen Zirkulation von Blut und Sauerstoff zu tun haben. Der Luo-Punkt des Perikards – Neiguan (Pk 6) – hingegen ist zuständig für die Blutzirkulation im Inneren des Körpers.

An Störungen der oberflächlichen Zirkulation ist zu denken bei Herzschmerzen bis hin zu Angina pectoris-Anfällen; Wang Qing-ren sieht auch bei einem Schlaganfall – etwa mit Verlust der Sprache – die Ursache im Herzen, denn wenn das Herz das Blut nicht ausreichend zirkuliert, erreicht es das Gehirn nicht und es kommt zu einem Schlaganfall. Auch im umgekehrten Fall eines Apoplex durch Bluthochdruck ist das Luo-Gefäß des Herzens dafür verantwortlich. Weitere Symptome sind Kälte der Extremitäten, Raynaud-Syndrom, Phlebitis, schnelles Erröten des Gesichts – Zeichen, die mit einer erhöhten oder verminderten Blutzirkulation zu tun haben.

Eigentliche Herzprobleme wie ein Mitralklappenprolaps, kongestive Herzinsuffizienz oder Massen im Körperinneren wie Fibrome, die durch Blutstase entstanden sind, werden der inneren Zirkulation und damit dem Perikard zugeordnet.

Die Punkte Tongli (He 5) und Neiguan (Pk 6) sind somit jeweils eine Art „Anfangspunkt“ in diesem Behandlungskonzept.

Welche Luo-Gefäße im Speziellen betroffen sind, beurteilt man anhand ihrer Verläufe bzw. der Regionen im Körper, die von dem jeweiligen Luo-Gefäß versorgt werden – in Beziehung zu den auftretenden Symptomen. Dies lässt sich an einigen Beispielen genauer erklären, die auch Yuen verwendet.

Weist der Patient beispielsweise eine schlechte Zirkulation im Gesicht auf, kann dies zu Taubheitsgefühlen führen. Entstehen durch die verminderte Zirkulation Kälte und Stagnation, so resultiert daraus eine Kiefersperre. Hier handelt es sich um einen

oberflächlichen Prozess. Daher verwenden wir Tongli (He 5). Das Luo-Gefäß des Dickdarms ist dasjenige, welches das Gesicht mit Energie versorgt, vor allem das Gebiet um Kiefer, Nase und Mund. Daher fügt man den Punkt Pianli (Di 6) hinzu.

Besitzt ein Mensch hingegen permanent kalte Hände, ist die Zirkulation in den Armen vermindert. Da das Luo-Gefäß des Dünndarms ausschließlich im Arm verläuft – bis zu dem Punkt Jianyu (Di 15) – ist bei einer Störung in den Armen primär an dieses zu denken und man wähle den Punkt Zhizheng (Dü 7).

Die klassischen Indikationen der Yang-Luo-Gefäße des Beines umfassen Störungen der unteren Extremitäten – wie Schwäche, Lähmung, Atrophie – und des Kopfes. Das Luo-Gefäß der Gallenblase hat aufgrund seines Verlaufs zum Fußrücken und seiner Verbindung mit dem Punkt Ma 42 eine besonders enge Beziehung zum Chong Mai und somit zum Blut. Wang Qing-ren geht daher davon aus, dass sein Luo-Punkt – Guangming (Gb 37) – einen starken Einfluss auf Aorta und Vena Cava ausübt und somit entscheidend an der Zirkulation von Blut beteiligt ist. Das Luo-Gefäß der Blase verläuft mit der Niere über den Brustkorb zur Lendenwirbelsäule, das des Magens steigt bis zum Dach des Kopfes auf und auf der gegenüberliegenden Seite wieder hinab bis zur Kehle.

Dadurch ergibt sich ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten. Bei Schwäche und Lähmung der Beine durch Multiple Sklerose ist an das Gallenblasen-Luo-Gefäß zu denken, ebenso bei einem Flüssigkeitsstau innerhalb des Schädels oder bei Meningitis. Bei einem Schlaganfall mit Halbseitenlähmung ist das Luo-Gefäß des Magens betroffen, denn dieses verläuft von der einen Körperseite auf die andere und wird damit assoziiert, Blut von der einen Körperseite zu der anderen zu transportieren. Hierzu gehört auch das klassisch beschriebene Symptom der Atrophie der Muskeln in der unteren Extremität. Hat der Mensch eine Rückenmarksverletzung und die untere Körperhälfte ist gelähmt, sind die Luo-Gefäße von Blase und Niere betroffen, denn diese ziehen in ihrem Verlauf über den unteren Rücken.

Auch den Luo-Gefäßen der Yin-Organen am Bein lassen sich aufgrund ihres Verlaufs verschiedene Symptome zuordnen. Beschwerden im Abdomen mit stechenden

Schmerzen und Schwellung wie Tumoren oder Ovarialzysten durch Blutstase gehören zum Milz-Luo-Gefäß. Hernien und Prostatitis bei Männern sind als Zeichen einer Störung des Leber- und Nieren-Luo-Gefäßes anzusehen.

Bei Erkrankungen wie Schlaganfall, Multipler Sklerose und Lähmungen oder Atrophien anderer Ursache in den Extremitäten sowie im Gehirn handelt es sich nach Ansicht Yuens um periphere zirkulatorische Prozesse, weswegen man in diesen Fällen Tongli (He 5) mit dem entsprechenden Luo-Punkt des betroffenen Gefäßes kombiniert.

Anschließend schlägt er vor, die Gefäßverläufe nach sichtbaren Blutkapillaren zu untersuchen. Dabei untersucht man entweder die anhand der Symptomatik ermittelten Gefäße oder man examiniert, wo sich am Körper feinste Blutkapillaren sichtbar abzeichnen und fragt in Folge dessen nach Luo-Gefäßspezifischen Symptomen, etwa Problemen beim Wasserlassen, Obstipation, chronische Sinusitiden oder Schmerzen im unteren Rücken, wenn es sich um sichtbare Blutkapillaren im Bereich um Feiyang (Bl 58) oder Dazhong (Ni 4) handelt. Die aufgefundenen oberflächlichen Blutkapillaren lasse man ebenfalls bluten.

Diese Behandlung über den Ort der Manifestation kann man unter anderem auch einsetzen, um die Viruslast eines HIV-Infizierten zu reduzieren, indem die sichtbaren winzigen Blutgefäße, die sich oft auf dem Thorax des Betroffenen befinden, bluten gelassen werden.

Alle zu behandelnden Punkte lässt man bluten, gefolgt von Moxibustion, wenn es sich um einen Leere-Zustand handelt. Im Falle der Leere ist es ebenfalls vonnöten, das Blut zu stärken, damit ausreichend Blut für die Zirkulation gebildet werden kann – oder, wie Yuen es ausdrückt: „you cannot generate blood unless you move blood; you cannot move blood unless you also nourish blood.“<sup>15</sup> Nach Wang Qing-rens Konzept wird dies, anstatt über den Yuan-Punkt, durch die tonisierende Nadelung der Luo-Punkte von Ren Mai und Du Mai erreicht. Möchte man das Blut über das Yin aus dem Ying-Level stützen, wählt man Jiuwei (Ren 15); ist eine Stärkung aufgrund einer Yang- oder Milz-

---

<sup>15</sup> Yuen 2004: 114

Qi-Schwäche angezeigt, verwende man Changqiang (Du 1). Wenn man diesen aufgrund seiner anatomischen Lage nicht nadeln möchte, öffne man den Du Mai mit Houxi (Dü 3) und steche Punkte im Verlauf des Du Mai. Unter Beachtung des oben genannten Zitats sollte man Gebiete einbeziehen, an denen Blut bevorzugt stagniert, was laut Yuen an den Punkten Jianyu (Di 15) (weil sich hier die drei Yang-Luo-Gefäße des Armes kreuzen), Daying (Ma 5) und Quepen (Ma 12) vorkommt.

In der Stärkung des Blutes spielt Wang Qing-rens Meinung nach das „Große Luo der Milz“ eine sehr wichtige Rolle, da die Milz entscheidend an der Produktion des Blutes beteiligt ist. Dabao (Mp 21), der Luo-Punkt des „Großen Luo der Milz“ repräsentiert die Produktion der roten Substanz, die die Milz vom Magen erhält<sup>16</sup>. Jiquan (He 1) steht für den im Herzen stattfindenden Verfeinerungsprozess zum eigentlichen Blut, Zhangmen (Le 13) verkörpert das Speichern und in den Bahnen halten dieses Blutes. Unter der Annahme, dass jene Achse am seitlichen Thorax essentiell zur Produktion von Blut beiträgt, verwende man diese drei Punkte – in der Reihenfolge Mp 21, He 1, Le 13 – bei Patienten, die anämisch sind und mit großer Wahrscheinlichkeit aufgrund dessen ebenfalls über eine Blutstase im Körper verfügen.

Da es einen sogenannten „Anfangspunkt“ gibt, wird die Behandlung auch mit einem „Schlusspunkt“ beendet. Geht es um die oberflächliche Zirkulation, beginnt man mit Tongli (He 5) und schließt mit dem Punkt Lieque (Lu7) ab, da es eine Funktion der Lunge ist, Dinge an die Oberfläche zu befördern. Hat man mit dem Punkt Neiguan (Pk 6) begonnen, endet man bei Guangming (Gb 37), welcher über die Verbindung zum Chong Mai dafür zuständig ist, Blut in die inneren Schichten zu leiten.

Das beschriebene Modell umfasst einen Grundbehandlungsansatz bei Erkrankungen im Bereich des Herz-Kreislauf-Systems nach Wang Qing-ren. Yuen hat diesen Ansatz beeinflusst und Erweiterungsmöglichkeiten genannt – wie den Einsatz von Ying-Quell-Punkten als Unterstützung, wenn Dinge bereits ausgeleitet werden, oder von Shu-Bach-Punkten, um die ausleitende Wirkung einer Behandlung zu verstärken. Um nicht

---

<sup>16</sup> Üblicherweise geht man von der zu dieser Aussage konträren Annahme aus, dass das Blut, welches von der Milz produziert wird, eine weiße Substanz ist, welche erst im Herzen ihre rote Farbe erhält.

ausschließlich mit distalen Punkten zu arbeiten, schlägt Yuen die Shu-Zustimmungspunkte des Rückens – auf der Blasen-Hauptleitbahn – und die der Vorderseite auf der Nieren-Hauptleitbahn<sup>17</sup> vor.

#### **4 Zusammenfassung**

In dieser Arbeit wurde das System der Luo-Gefäße dargestellt, das eng mit den Systemen der anderen Leitbahnen verknüpft ist. In ihrer Funktion als aufnehmende Reservoirs für pathogene Einflüsse in unserem Leben bilden sie einen festen Bestandteil des körperlichen Abwehrmechanismus gegen genau diese Einflüsse.

Zunächst wurden der Aufbau und die Wirkungsweise dieses Systems und die ihm zugeordneten Symptome analysiert. Im Ling Shu – und darauf aufbauend bei Autoren wie Low und Van Nghi – wird dabei vorwiegend auf körperliche Zeichen eingegangen. Anders ist dies bei Yuen, der – ebenfalls auf den Aussagen des Ling Shu basierend – sehr präzise die emotionalen Symptome darlegt, die mit Störungen in den Luo-Gefäßen einhergehen. Sein Hauptaugenmerk richtet sich auf das Beschreiben von Verhaltensmustern und Emotionen, die zu Tage treten, wenn die Luo-Gefäße in Fülle oder in Leere sind. So wird anhand der Abfolge der Gefäße in der Sequenz des Großen Kreislaufs und der Beziehung zu den Verläufen der Luo-Gefäße veranschaulicht, was das im Fall einer Störung konkret für den Menschen bedeutet. Es wird nachvollziehbar, warum ein Mensch beispielsweise mit einer Leere im Luo-Gefäß des Magens keine Erfüllung von Wünschen und Bedürfnissen erfährt und sich mit Sinn- und Ziellosigkeit in seinem Leben auseinandersetzen muss.

Hierauf aufbauend wurden zum einen die klassischen Behandlungsvorschläge dargestellt. Dies beinhaltet Stichtechniken und ausgleichendes Nadeln, wie sie im Ling Shu beschrieben werden, und ihre Interpretation durch die genannten Autoren. Zum anderen wurde geschildert, wie man mit Hilfe der Luo-Gefäße auf die von Yuen abgebildeten emotionalen Symptome Einfluss nehmen und sie behandeln kann.

---

<sup>17</sup> Vgl. Yuen 2004: 128

Darüber hinaus wurde erklärt, wie Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich sowie Störungen des kardiovaskulären Systems – wie Durchblutungsstörungen, Lähmungen oder Schlaganfälle – behandelt werden können. Diese zwei Gruppen von Erkrankungen stehen sehr oft in Zusammenhang mit Problemen auf der psychischen Ebene – sie verdienen daher im Rahmen dieser Arbeit besondere Beachtung.

Insgesamt wurde aufgezeigt, wie groß der Stellenwert des Luo-Gefäßsystems innerhalb der Chinesischen Medizin ist und wie essentiell es für einen Praktiker der Akupunktur ist, diese Gefäße in seine Behandlungspraxis einzubeziehen und zumindest als Ergänzung zu herkömmlichen Methoden und Strategien zu berücksichtigen.

In unserer Gesellschaft, die stark von Leistungsansprüchen, Vernetzung und Kommunikation sowie dauernder Erreichbarkeit geprägt ist, strömt eine Flut von Informationen und Gefühlen auf jeden Menschen ein, die unmöglich zum Zeitpunkt des Eintreffens verarbeitet werden kann. Nach Yuen sind dies Ablenkungen vom „Jetzt“ – vom gegenwärtigen Augenblick – und von unserem Fokus im Leben. Sie hindern uns an der Entfaltung und Verwirklichung unseres gesamten Potentials. Die Luo-Gefäße, so wie Yuen sie darstellt, sind dafür zuständig, solche pathogenen Energien in einer Art Reservoir in sich aufzunehmen und im Körper zu binden.

Aktuell müssen die Menschen immer mehr dieser pathogenen Energie einlagern, wodurch die Luo-Gefäße bedeutend schneller in Fülle geraten. Somit entwickeln Menschen öfter und frühzeitiger Symptome, die entweder ein ständiger Begleiter sind und die Lebensqualität latent beeinträchtigen oder die sehr schnell so stark werden, dass sie behandlungsbedürftig sind. Zusätzlich zu den schon beschriebenen Krankheitsbildern handelt es sich um Erkrankungen wie Fibromyalgie – um nur ein Beispiel von einer langen Liste zu nennen –, die im schulmedizinischen Sinne keine organischen Ursachen besitzen oder als psychosomatisch eingestuft werden. Sie können deswegen lediglich mit Schmerzmitteln oder Psychopharmaka gedämpft werden. An diesem Punkt setzt die Überlegung an, ob es sich dabei nicht um Störungen der Luo-Gefäße handeln könnte – weil diese über Jahre mit Dingen gefüllt

wurden, die wir in unserem Leben nicht erkennen wollten? Ist es dann nicht sinnvoll, jene Krankheiten auch über die Luo-Gefäße zu behandeln?

Diese Betrachtungsweise wirft allerdings die Frage auf, ob es denn ausreichen würde, seine Schubladen über die Behandlung der Luo-Gefäße zu entleeren? Gestaltet es sich so einfach, dass man seine Luo-Punkte alle zwei Tage bluten lässt, sich damit all seiner Ablenkungen vom aktuell Erlebten entledigt und es dadurch möglich wird, sein gesamtes Potential zu verwirklichen? Und ist es in der heutigen Zeit eigentlich möglich, die vorgeschlagene Behandlungsstrategie – des jeden zweiten Tag Blutens – zu verwirklichen? In alten Zeiten, in denen der Arzt in einem Dorf und seine Patienten alle fußläufig um ihn herum wohnten, war das sicher weniger problematisch. Heute jedoch, wo gefüllte Terminkalender existieren und tägliche Arbeitswege mit Bahn oder gar Flugzeug zurück gelegt werden, ist zumindest fraglich, ob sich eine derartige Frequenz an therapeutischen Sitzungen überhaupt ermöglichen lässt.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Luo-Gefäße einen essentiellen Bestandteil des facettenreichen Konzepts der energetischen Bahnen und Schichten im Körper bilden, der nicht vernachlässigt werden darf. Genauso wie in einer Gewebestruktur weder der Kettfaden noch der Schuss als einzelne Gruppe ein Ganzes bilden kann, gilt dies auch für die Systeme der Leitbahnen und Gefäße des menschlichen Körpers.



## ***Literaturverzeichnis***

**Low, Royston**, 1983: The secondary Vessels of Acupuncture, Wellingborough, Northamptonshire.

**Van Nghi, Nguyen/Recours-Nguyen, Christine**, 1989: Traditionelle Chinesische Medizin. Pathogenese und Pathologie der Energetik in der chinesischen Medizin, Bd. 1, Uelzen.

**Wang, Ju-Yi/Robertson, Jason**, 2008: Applied Channel Theory in Chinese Medicine. Wang Ju Yi's Lectures on Channel Therapeutics, Seattle.

**Yuen, Jeffrey C.**, 2001: Light on the Essence of Chinese Medicine. The Ling Shu, Volume 1, New England.